

SQ

Schwefelquelle

Informationsblatt für Olang

21. Jahrg. - Nr. 1 - Februar 2016



20 Jahre Schwefelquelle

Olang's Informationsblatt feiert Geburtstag

20 Jahre Schwefelquelle

Olang Informationsblatt feiert Geburtstag

Lukas Schnarf



Liebe Leserinnen und Leser, ich freue mich ihnen die 120. Ausgabe der Schwefelquelle präsentieren zu können.

20 Jahre ist es her, seit das Informationsblatt auf Initiative der damals im Gemeinderat vertretenen Frauen aus der Taufe gehoben wurde. Die 28 Seiten der ersten Ausgabe sind heute auf mehr als das doppelte angewachsen. 120 Ausgaben bedeuten insgesamt 5644 Seiten voller Informationen aus Gemeinderat, Ausschuss und den Gemeindeämtern. Es bedeutet aber auch eine Fülle an Berichten von Vereinen, Verbänden, Kindergärten, Schulen, Jugend, Bibliothek, Privatpersonen und vielen anderen mehr. Interviews zu interessanten Themen und kulturelle sowie geschichtliche Beiträge runden die Quelle an Informationen ab, die die Schwefelquelle seit ihrer Gründung für die Olinger Bevölkerung sein möchte.

Den Rückmeldungen aus der Bevölkerung zufolge dürften wir dieses Ziel auch erreicht haben. Immer wieder hört man dass die Zeitung gut gelungen ist und sehr umfassend über das Dorfgeschehen informiert. Besonders

erfreulich sind die zahlreichen Briefe und Nachrichten der Heimatfernen, die sich für die Zusendung bedanken und durch die Zeitung weiterhin ein Stück Olang in sich tragen.

Wir als Redaktion möchten uns aber nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern versuchen uns weiter zu verbessern und weiterzuentwickeln. Dazu hoffen wir auch weiterhin auf die Hilfe der Leserinnen und Leser, die uns mit zahlreichen Beiträgen aus dem Dorfleben füttern, die aber auch nicht davor scheuen, Kritik zu äußern wenn sie angebracht ist oder auf Dinge hinweisen, die verbesserungswürdig sind. Nur so wird es uns als Redaktion möglich sein auch in Zukunft ein lesenswertes Blatt zu gestalten, das auch weiterhin den Olingerinnen und Olingern im In- und Ausland viel Freude bereitet.

Zu guter Letzt möchte ich mich noch recht herzlich bei Frau Dr. Oktavia Brugger bedanken, die von Anfang an die Aufgabe der presserechtlich Verantwortlichen übernommen hat. Sie steht für das gerade, was wir schreiben und unterstützt uns bei Bedarf mit ihrer jahrelangen journalistischen Erfahrung.

Bleibt mir nur noch eine gute Lektüre zu wünschen und zu hoffen, dass die Schwefelquelle auch weiterhin so viel Zuspruch bekommt wie in den vergangenen 20 Jahren.

P.S.: Inklusiv dieser sind es tatsächlich 120 Ausgaben, die bis jetzt erschienen sind - im Jahr 2010 ist eine entfallen.

Impressum:

SQ Schwefelquelle . Informationsblatt für Olang
schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it
www.gemeinde.olang.bz.it



facebook.com/schwefelquelle

Eintragung Landesgericht Bozen:

Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Oktavia Brugger

Die Redaktion: Lukas Schnarf, Marion Huber, Matthias

Hofer, Klara Di Francesco Wolfsgruber, Georg Sapelza
Freie Mitarbeiter/innen:

Lehrer/innen und Schüler/innen der Olinger Schulen,
Bibliothek Olang

Konzept und Layout:

EG&AL GRAPHICS Werbeagentur, Bruneck

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, wurden
die Bilder von der Redaktion, den Autoren der Artikel, den
Zuständigen für Layout bzw. den Vereinen, bereitgestellt.

Druck: Kraler Druck, Brixen . Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem
Papier, nachweislich aus ökologisch,
ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft.

Beschlüsse des Gemeindefausschusses

Der Gemeindefausschuss hat in den vergangenen zwei Monaten insgesamt 77 Beschlüsse gefasst. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Inhalte:

Katharina Steinmair, Sekretariat Gemeinde



Das Abwasser aus Olang wird in der unterirdischen Abwasserreinigungsanlage Tobl, in der Gemeinde St. Lorenzen gereinigt. Die Spesen für das Jahr 2016 betragen 233.509,56 Euro (Foto: www.atzwanger.net).

In der Schwefelquelle wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindefausschusses gezeigt. Alle öffentlichen Verwaltungen sind jedoch verpflichtet, Akten und Verwaltungsmaßnahmen auf den Internetseiten zu veröffentlichen. Sie können daher in alle Beschlüsse, Baukonzessionen, Eheaufgebote und andere Dokumente, für die Dauer der Veröffentlichung, auf den Internetseiten der Gemeinde www.gemeinde.olang.bz.it unter der Rubrik „Amtstafel“ Einsicht nehmen.

Pflichturlaub 2016

Auch 2016 hat die Gemeindeverwaltung wieder die Möglichkeit Pflichturlaubstage festzulegen, an denen die Gemeinde geschlossen bleibt. Es sind dies:

Fenstertag: 03.06.2016
Fenstertag: 31.10.2016
Fenstertag: 09.12.2016

Folgende Pflichturlaubstage wurden für die Bibliothek festgelegt:

Fenstertag: 02.01.2016
Fenstertag: 04.02.2016 nachmittags
Fenstertag: 25.03.2016 nachmittags
Fenstertag: 31.10.2016
Hl. Abend: 24.12.2016
Silvester: 31.12.2016

Die Bibliothek bleibt zudem vom 18.06. bis 30.06.2016 geschlossen.

Kapitalzuweisung an den Tourismusverein

Die Wintersportzone Panorama zieht im Winter viele Kinder an, welche dort ihre ersten Skiversuche machen. Der Tourismusverein Olang hat ein Förderband angekauft. Die Gemeindeverwaltung hat dafür eine Kapitalzuweisung in Höhe von 15.000,00 Euro gewährt.

Breitbandnetz Gemeinde Olang

In naher Zukunft soll das Breitbandnetz auf dem gesamten Gemeindegebiet ausgebaut werden. Deshalb hat der Gemeindefausschuss das Ingenieurbüro Grie-Plan aus Bruneck mit der Projektierung, der Bauleitung, der Abrechnung und der Sicherheitskoordination des Bauvorhabens für einen Betrag in Höhe von 7.775,12 Euro beauftragt.

Seite Inhalt:

3 - 23 Verwaltung

24 - 30 Schwerpunkt

31 - 45 Dorfgeschehen

46 - 47 Vereinsfenster

48 - 49 Es war einmal

50 - 51 Bibliothek

52 Seelsorge

53 - 59 Informationen

60 Veranstaltungskalender

Kostenbeteiligung für den übergemeindlichen Müllabfuhrdienst

Die Bezirksgemeinschaft Pustertal hat die Spesenabrechnung für den übergemeindlichen Müllabfuhrdienst 2016 übermittelt, aus welcher hervorgeht, dass sich der Spesenanteil für den Sammelbezirk Olang auf 123.345,54 Euro beläuft. Monatlich werden der Bezirksgemeinschaft Pustertal somit 10.278,80 Euro für den Müllabfuhrdienst überwiesen.

Kostenbeteiligung Kläranlage

Als Teilhaber am Konsortium Abwasserverband Mittleres Pustertal ist die Gemeinde Olang verpflichtet sich an den Führungskosten der Kläranlage zu beteiligen. Der Gesamtbetrag für das Jahr 2016 beläuft sich auf 233.509,56 Euro, welcher in vier Raten liquidiert wird.

Bevor die Arbeiten für den Abbruch der Umkleidekabinen mit Tennisbar und den Neubau des Sporthauses ausgeschrieben werden können, muss das Ausführungsprojekt von einem externen Techniker überprüft werden. Der Gemeindevausschuss hat die Prüfung in Auftrag gegeben.

Verschiedene Projektprüfungen

Die Projekte verschiedener Bauvorhaben wurden der Gemeindeverwaltung bereits vorgelegt. Bevor die Arbeiten ausgeschrieben werden, müssen die vorgelegten Projekte jedoch überprüft werden. Folgende Projektprüfungen wurden in Auftrag gegeben:

- > Neubau Sporthaus Niederolang
- > Sanierung der Quelle und des Speichers Urthal
- > Sanierung der Tennisplätze in Niederolang

Löschwasserleitung Mitterolang

Die Gemeindeverwaltung ist bestrebt ein Projekt zur Verlegung einer Löschwasserleitung in Mitterolang zu verwirklichen. Gleichzeitig baut das Bodenverbesserungskonsortium Olang eine Beregnungsanlage mit Anschluss an die gleiche Druckleitung. Es ist daher angebracht, die Löschwasserleitung gemeinsam mit der Beregnungsanlage zu verlegen. Herr Romano Comunello aus Bozen wurde mit der Pro-

jektierung, der Bauleitung, der Abrechnung und der Sicherheitskoordination für einen Gesamtbetrag in Höhe von 8.200,00 Euro beauftragt.

Genehmigung Ausführungsprojekte

Noch im Jahr 2016 sollen die Arbeiten betreffend die Sanierung der Trinkwasserleitung im Bereich Gassl und die Arbeiten betreffend die Errichtung einer Regenwasserkanalisierung im Wiesenweg ausgeschrieben werden.

Beide Projekte liegen der Gemeindeverwaltung bereits vor und wurden von Technikern überprüft. Der Gemeindevausschuss hat die beiden Projekte zu folgenden Gesamtkosten genehmigt:

Sanierung der Trinkwasserleitung im Bereich Gassl: 163.422,62 Euro

Errichtung einer Regenwasserkanalisierung im Wiesenweg: 83.397,80 Euro



Änderungen in der Rechnungsführung

Von der Gemeinderatssitzung berichtet Lukas Schnarf

Unter dem Begriff „Harmonisierung der Buchhaltungssysteme“ wurden mit dem Finanzjahr 2016 erhebliche Änderungen in der Buchführung der öffentlichen Verwaltung eingeführt. Das „einheitliche Strategiedokument“ ersetzt dabei den bisher üblichen Begleitbericht zum Haushaltsvoranschlag.

Bürgermeister Georg Reden erklärte, dass die Erstellung des Haushaltsvoranschlages erstmals nach den Kriterien der sogenannten harmonisierten Bilanz erfolgt. Diese gilt seit kurzem für alle öffentlichen Körperschaften in Italien und sieht einen Dreijahresplan der Ausgaben und Einnahmen nach einheitlichen Kriterien vor. Damit soll eine bessere Vergleichbarkeit der öffentlichen Bilanzen gewährleistet und der Korruption entgegengearbeitet werden.

Das einheitliche Strategiedokument, auch DUP genannt, ist ein 70-seitiges Planungsdokument, das die strategischen und operativen Leitlinien der Körperschaft darstellt. Im strategischen Teil werden die strategischen Leitlinien der Körperschaft anhand der programmatischen Erklärung des Bürgermeisters für die nächsten drei Jahre festgelegt und dann jährlich angepasst. Im operativen Teil werden aus den strategischen Leitlinien konkrete Ziele definiert, welche in den einzelnen Missionen und Programmen des Haushaltsvoranschlages umgesetzt werden. Das Dokument stellt eine unverzichtbare Voraussetzung für die Genehmigung des Haushaltsvoranschlages 2016 dar.

Bürgermeister Reden fasste zusammen, dass es als wesentlichste Neuerung keine Landesbeiträge mehr für öffentliche Bauten wie Schulen oder Sportstätten gibt. Die Gemeinde muss mit dem zugewiesenen Geld genau kalkulieren und die Investitionen für die nächsten drei Jahre ansetzen. Glück hat die Gemeinde Olang bei den laufenden Zuweisungen, wo man aufgrund des neuen Verteilungsschlüssels etwas dazubekommen habe. Sekretär Artur Aich-



Im Anschluss an die Grabungsarbeiten für die Verlegung der Leerrohre für das Breitbandinternet, soll auch die von Anrainern in Mitterolang als Lärmquelle empfundene Rinne in der Fahrbahnmitte geändert werden. Die Realisierung der Arbeiten soll 2018 in Angriff genommen werden.

ner ergänzte, dass das Gesetz zur Einführung der harmonisierten Bilanz bereits 2011 verabschiedet wurde, die Gemeinden allerdings bis zuletzt im Unklaren über die praktische Anwendung des Gesetzes gelassen wurden. Klar hingegen sei das Ziel der Maßnahmen: Der Staat möchte einen realen Überblick über die Finanzen erhalten und sich hinsichtlich der Einhaltung der Stabilitätskriterien der EU nicht auf Prognosen oder Annahmen des Statistikinstituts verlassen. Vieles von dem, was nun zum Grundsatz erhoben wird, werde glücklicherweise in der Gemeinde Olang bereits angewandt.

Verteilung der Geldmittel

Georg Steurer eröffnete die Diskussion und wies daraufhin, dass die Verlegung der Leerrohre für das Breitbandinternet ursprünglich für 2017 versprochen wurde und nicht wie im Dokument enthalten erst 2018 in Angriff genommen werden soll. Dadurch lasse die Änderung der Oberflächengestaltung der Hauptstraße in Mitterolang zu lange auf sich warten. Bürgermeister

Reden antwortete, dass der Investitionsbeitrag eben kleiner sei als noch einige Wochen vorher angenommen und man jenen Arbeiten den Vorzug gegeben habe, wo schon Vorarbeiten gemacht worden seien. Das Problem bei der Breitbandverlegung sei, dass noch vieles im Ungewissen liege und sich vieles noch ändere. Vizebürgermeister Peter Paul Agstner ergänzte, dass es genau aus diesem Grund vielleicht gar kein Nachteil sei sich etwas Zeit gelassen zu haben. Man werde aber dahinterbleiben und zu gegebener Zeit die weitere Vorgangsweise im Gemeinderat beschließen.

Georg Monthaler sprach die Komplexität des Strategiedokuments an und wünschte sich, dass es einfacher und somit verständlicher gemacht werde. Sekretär Aichner erwiderte, dass sich mit der neuen Bilanz in Olang nicht viel ändere. Hierzulande würden bereits jetzt 90 % der Steuern einkassiert, während z.B. in Neapel nur 40 % der Steuern eingehoben werden. Diese Rückstände konnten über 20 Jahre abgeschrieben werden, weshalb sich ein unrealistisches Bild ergab. Auf die Frage Montha-



lers, was passieren würde wenn das Strategiedokument nicht genehmigt werde antwortete Aichner, dass es schon ein großer Vorteil sei ein einheitliches Bilanzsystem für alle öffentlichen Körperschaften einzuführen um vor allem den großen Städten mehr auf die Finger zu schauen. Das Strategiedokument baue im Übrigen auf die programmatische Erklärung des Bürgermeisters auf, weshalb dieser mehr Gewicht beigemessen werde. Es sei nach wie vor möglich, Änderungen der Bilanz vorzunehmen. Neu sei allerdings, dass Streichungen aus der Bilanz genau zu begründen sind.

Elmar Aichner begrüßte die Idee einer strategischen Planung. Hinsichtlich der Prioritätenliste zur Aufteilung der finanziellen Mittel empfand er die Summe für den Straßenbau als zu hoch. Er schlug vor, mehr Geld z.B. für Maßnahmen zur Energieeinsparung vorzusehen. Norbert Franzelin vermisste bei den Planungen der Sportzone Geldmittel für die Weiterentwicklung der Zone. Es gehe nicht um das Sporthaus selber, sondern um die Gestaltung der restlichen Zone. Auch das Thema Kegelbahn friste schon seit Jahren ein Dasein als Idee in der Schublade und bei den Planungen dürfe man auch die Wintersportzone nicht vergessen. Der Bürgermeister antwortete, dass der Ausbau der Sommersportzone in verschiedenen Losen erfolge. Neben dem Zentralgebäude werde dann, je nach Verfügbarkeit der finanziellen Mittel, auch die Freifläche gestaltet.

Ottilia Pineider bedauerte, dass die bei der informellen Gemeinderatssitzung vorgebrachten Wünsche und Anregungen nicht in den Haushaltsvoranschlag aufgenommen wurden. Wenn schon gespart werden müsse, könne man beispielsweise die Zuweisungen an den Tourismusverein überdenken. Außerdem solle man durch die Vermietung der leerstehenden Gemeindeimmobilien weitere Einnahmenquellen schaf-

fen. Sie kündigte ihre Stimmenthaltung an, weil zwar immer gesagt werde, dass man an den Themen dranbleiben werde, Entscheidungen am Ende aber immer wieder hinausgeschoben werden. Bürgermeister Reden erwiderte, dass man schon versucht habe die Anregungen zu berücksichtigen. Zur Vermietung von Gemeindeimmobilien erklärte er, dass man sich zunächst über die Nutzung der Immobilien klar werden müsse. Manche aber, wie die Wohnung im alten Bahnhof, müssen auch saniert werden, bevor sie vermietet werden können. Peter Paul Agstner ergänzte, dass man für die Sanierung der Wohnung im alten Bahnhof beim Land ein Beitragsansuchen gestellt habe. Wenn die Chance besteht Geld zu bekommen, werde man die Sanierung machen. Hinsichtlich der Räumlichkeiten im neuen Bahnhof meinte Agstner, dass man sie schon vermieten wolle sofern sich jemand als Mieter für die angedachte Zweckbestimmung als Bar mit Radverleih finden lasse.

Georg Sapelza wollte in Erfahrung bringen ob es möglich sei, das einheitliche Strategiedokument zu genehmigen, beim Haushalt dann aber noch Änderungen vorzunehmen. Aufgrund der Verknüpfung der beiden Tagesordnungspunkte regte er eine

gleichzeitige Diskussion beider Punkte an. Sekretär Aichner erwiderte, dass es vorgeschrieben ist über beide Punkte separat abzustimmen und dass die Genehmigung des Strategiedokuments die Voraussetzung sei, den Haushalt für 2016 zu genehmigen. Falls Änderungen am Haushalt 2016 gewünscht sind, könnte man dies wie bisher im Rahmen von Bilanzänderungen machen. Auf die Nachfrage von Georg Steurer, ob nicht schon die Genehmigung des Strategiedokuments eine verpflichtende Maßnahme darstelle antwortete Sekretär Aichner, dass die Gelder erst mit Genehmigung des Haushaltsvoranschlags zur Verfügung gestellt werden. Bürgermeister Reden wies darauf hin, dass das Strategiedokument jedes Jahr überarbeitet und auch im Gemeinderat neu behandelt wird. Referentin Barbara Jud ergänzte, dass man bei der Planung mit den vorhandenen Investitionsmitteln gestartet sei und jene Projekte in das Dokument aufgenommen habe, die eine reale Chance auf Verwirklichung hätten. Die anschließende Abstimmung über das Strategiedokument brachte 9 Ja-Stimmen, 6 Stimmenthaltungen (Ottilia Pineider, Elmar Aichner, Georg Steurer, Helmut Lanz, Birgit Hofer, Matthias Hofer) und eine Gegenstimme (Georg Monthaler).



Die Wohnung im Obergeschoss des alten Bahnhofs soll saniert werden um sie anschließend wieder vermieten zu können und so zusätzliche Einnahmen zu erhalten.

Haushalt 2016: 9.561.903 Euro zu verwalten

In der Dezembersitzung, genehmigte der Gemeinderat mehrheitlich den Haushaltsvoranschlag 2016, den Mehrjahreshaushalt 2016-2018 und das Programm der öffentlichen Arbeiten 2016.

Nach der Verabschiedung des einheitlichen Strategiedokuments stand der Haushalt 2016 und der Mehrjahreshaushalt 2016, 2017 und 2018 zur Debatte. In zahlreichen Wortmeldungen erbatene die Gemeinderäte Auskunft zu diversen Kostenpositionen, die von Sekretär, Bürgermeister und den Referenten beantwortet wurden.

So wurden die Einnahmen aus der Gemeindeimmobiliensteuer aufgrund realer Erfahrungswerte tiefer angesetzt. Ebenso sind die Einnahmen aus Trinkwasser, Abwasser und Müll aufgrund gesunkener Spesen zurückgegangen. Die Kosten des Gemeindetechnikers werden aufgrund der Anzahl der behandelten Projekte berechnet und sind daher auch weniger geworden. Auch die Verwendung der Umweltgelder bzw. Ausgleichsmaßnahmen wurden angesprochen, mit denen Wander- und Spazierwege instand gehalten werden sollen. Bürgermeister Reden erklärte dazu, dass der Weg von Panzenbach ins Unterdorf bereits über die Ausgleichsmaßnahmen der Schottergrube Sanner und des E-Werks Furkelbach finanziert werde.

Zuweisung Tourismusverein

Etwas breiteren Raum nahm die Diskussion über die Zuweisungen an den Tourismusverein ein. Aufgrund der Einnahmen durch die Aufenthaltsabgabe, die höher ausgefallen sind als ursprünglich angenommen, teilten einige Räte die Meinung, dass die Kapitalzuweisungen an den Tourismusverein zu überdenken sei. Auch deshalb, weil nicht immer die vereinbarten Leistungen durchgeführt worden seien. Georg Sapelza nannte als Beispiel die Beschneidung der Langlaufloipe, welche in den



Der Tourismusverein bekommt eine jährliche Kapitalzuweisung von 36.600 Euro für Arbeiten, die mittels einer eigenen Vereinbarung definiert sind (siehe „SQ“ Nr. 1/2014 S. 17-19). Darunter fällt die Betreuung des Zauberteppichs in der Wintersportzone Panorama ebenso wie die Errichtung einer Langlaufloipe oder die Präparierung des Rodelweges zur Brunstalm.

letzten Jahren nicht mehr durchgeführt wurde. Angesprochen wurde auch eine Bearbeitungsgebühr für die Einhebung der Aufenthaltssteuer, die zur Gänze vom Steueramt der Gemeinde abgewickelt wird. Georg Steurer stellte die Frage in den Raum, warum die ganze Gemeinde, also die Steuerzahler, ihren Beitrag für den Tourismusverein leisten sollten, solange die Tourismustreibenden selber nicht alle gemeinsam an einem Strang ziehen und einzelne Betriebe ihre Beiträge nicht leisten. Tourismusreferent Peter Paul Agstner zeigte sich enttäuscht über die vielen kritischen Stellungnahmen hinsichtlich des Beitrags für den Tourismusverein. Es handle sich dabei um eine Vergütung für effektiv geleistete Arbeit, für die sonst die Gemeinde selbst aufkommen müsse. Die Gemeinde versuche Tourismus und soziale Initiativen gleichermaßen zu unterstützen und dadurch die Gemeinschaft zu fördern. Es sei schade wenn diese Zusammenarbeit we-

gen der Höhe des Beitrags an den Tourismusverein in die Brüche gehe, zumal viele seiner Initiativen auch für Einheimische einen Mehrwert bedeuten. Er hoffe, dass die Investitionen in die Mobilität auch die Gäste dazu veranlassen weniger Auto zu fahren, mehr öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, was wiederum den Einheimischen zugutekomme. Man müsse schauen gemeinsam weiter zu kommen und nicht gegenseitig aufeinander herumhacken. Hinsichtlich der Beschneidung für die Loipe erklärte Agstner, dass die Beschneidung des Zauberteppichs Vorrang habe, weshalb die anderen Anlagen witterungsbedingt nicht hergerichtet werden konnten.

Matthias Hofer legte Wert darauf, dass bei der Ausspeisung auf die Qualität der Produkte geachtet wird und einheimische Ware bevorzugt wird. Auch bei den Reinigungsdiensten sollten Unternehmen bevorzugt werden, die Einheimische beschäftigen.



Gut finde er, dass bei der Jugend nicht gespart werde und auch für kulturelle Tätigkeiten könne seinem Empfinden nach mehr Geld ausgegeben werden. Die Einnahmen aus der Schotterabbaugebühr bezeichnete er als gering angesichts der Dimension der Grube. Hofer sprach weiters die Ausgaben für den Dorfbus an und setzte sich dafür ein, dass der Bus bei Verspätungen der Züge auf die Fahrgäste warten solle. Christian Töchterle antwortete, dass sich beim Vorschlag Hofers die nachfolgenden Fahrten des Dorfbusses ebenfalls verspäten würden. Abhilfe könne nur ein zweiter Bus schaffen, der allerdings wieder Kosten verursache. Was Ausspeisung und Reinigungsdienste betrifft, versicherten die beiden zuständigen Referentinnen, dass man auch jetzt schon einheimische Firmen bzw. Produkte bevorzugt, auch wenn andere günstiger wären. Der Sekretär ergänzte, dass die Sanitätseinheit den wöchentlichen Menüplan aufstellt und daher eine ausgewogene Ernährung der Kinder garantiert sei. Georg Monthaler schlug in diesem Zusammenhang die Errichtung einer zentralen Mensa vor, wo man mit guten Produkten den Kindern gesunde Mahlzeiten zubereiten könne. Nicht einverstanden zeigte sich Monthaler mit der Verwendung der Uferzinsgelder für Straßenbauarbeiten und Asphaltierungen und wies auf die vielen Vorschläge der Umweltgruppe Olang für



Insgesamt 90.000 Euro sind im Haushalt 2016 für die Ausspeisung an Olang's Kindergärten und Schulen vorgesehen. Dabei wird bereits jetzt auf gute Qualität und Regionalität der Produkte geachtet (Foto: stol.it).



Die Gemeindeverwaltung beteiligt sich mit 25.000 Euro an den Kosten für den Skibusdienst.

eine sinnvolle Verwendung der Gelder hin. Bürgermeister Reden erwiderte, dass beim Land Projekte in einer Gesamthöhe von drei Millionen Euro eingereicht worden seien. Er sei sich aber dessen bewusst, dass nicht alle mit der Auswahl der Projekte einverstanden sein würden.

Um beim Dorfbus Geld sparen zu können, schlug Ottilia Pineider vor weniger Fahrten zu machen und auch die Route zu überdenken. Hinsichtlich Beitrag an den Tourismusverein wies sie darauf hin, dass man bereits in Vergangenheit eine Abrechnung der Arbeiten gefordert habe, um die Ausgaben nachvollziehen zu können. Dem Beitrag für den Skibus könne sie allerdings nicht zustimmen. Bürgermeister Reden entgegnete, dass der Skibus auch von Einheimischen genützt werde und der Beitrag von ursprünglich rund 70.000 Euro bereits in den letzten Jahren auf 25.000 Euro reduziert wurde. Auf die Frage von Norbert Franzelin zu den Kosten für die Pflegebeihilfe antwortete Sekretär Aichner, dass Bezirksgemeinschaft und Altersheim kontrollieren, wer Anrecht auf Unterstützung hat und die Gemeinde zur Zahlung verpflichtet ist. In die entsprechenden Unterlagen könne jederzeit Einsicht genommen werden.

Elmar Aichner sprach die Arbeit des Energieteams in der vergangenen Legislaturperiode an. Die durchgeführte Bestandsaufnahme bei den Gebäuden in Gemeindebesitz habe gezeigt, dass mit relativ kleinen Maßnahmen einiges an Geld gespart werden kann. Es sei auch wichtig Schulungen für die Gebäudenutzer durchzuführen. Aichner sprach sich daher auch in der aktuellen Legislatur das Energieteam einzusetzen und in der Gemeinde einen Ansprechpartner auszumachen, bei dem die Fäden zusammenlaufen. Georg Sapelza ergänzte, dass man versuchen solle, die Ausgaben für Telefon durch Verhandlungen mit den Telefonbetreibern oder Änderung der Tarife, zu reduzieren.

Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen mehr gab, ließ Bürgermeister Reden über den Vorschlag für den Haushalt 2016 abstimmen. Mit 13 Ja-Stimmen wurde der Vorschlag genehmigt, Georg Monthaler stimmte dagegen, Ottilia Pineider, Elmar Aichner und Helmut Lanz enthielten sich der Stimme.



Gemeindehaushalt 2016

EINNAHMEN	
Wertschöpfungssteuer	111.700,00
Gemeindeimmobiliensteuer (Gis)	1.290.000,00
rückständige Einnahmen aus Steuern	4.000,00
Aufenthaltssteuer	42.000,00
Verwaltungsstrafe Gemeindeaufenthaltsabgabe (L.G. Nr. 9/2012)	500,00
Gemeindeaufenthaltsabgabe (L.G. Nr. 9/2012)	550.000,00
Gebühr für die Besetzung öffentlicher Plätze und Flächen	7.000,00
Werbsteuer	12.000,00
Gebühr für die öffentliche Plakatierung	100,00
Einkünfte aus Bewilligungen für das Pilzesammeln	15.000,00
Zusatzgebühr für Wasserableitung für die Stromerzeugung	57.000,00
Einnahmen aus der Abbauggebühr für Steinbrüche gemäß Lg. Nr. 7/2003	12.000,00
Zuweisungen:	
5 Promille IRPEF und Mindereinnahmen aus der Werbsteuer	3.350,00
Landesbeitrag für den Finanzausgleich	777.494,08
Landesbeitrag für die Beschäftigung von Arbeitslosen	6.000,00
Landesbeitrag für die Schulausspeisung	27.000,00
Landesbeitrag für die Führung der Bibliotheken	23.000,00
Landesbeitrag für den Bildungsausschuss	4.600,00
Landesbeitrag für die Führung der Kindergärten	19.000,00
Landesbeitrag Anteil Reinigungspersonal	14.000,00
Landesbeitrag für die Tilgung von Darlehen	773.984,83
Einkünfte aus öffentlichen Dienstleistungen:	
Sekretariatsgebühren, Identitätskarten, Ortschaftspolizei, Bauvergehen usw.	15.500,00
Einnahmen aus dem Wasserzins	80.000,00
Trinkwassergebühren	157.504,00
Einnahmen aus Stromerzeugung	9.000,00
Kostenbeteiligung für Schulausspeisung	27.100,00
Einnahmen Führung Kongresshaus	11.000,00
Abwassergebühren	408.040,00
Müllabfuhrgebühren	305.597,00
Beteiligung anderer Gemeinden an Führungsspesen Musikschule	7.000,00
Beteiligung Rasen–Antholz an Führungsspesen Mittelschule	21.000,00
Einnahmen Bibliothek	350,00



Rückvergütung der Führungsspesen für Sprengelstützpunkt	11.000,00
Einkünfte aus dem Schwimmbad	10.093,10
Kindergartenbeiträge	54.000,00
Einkünfte aus Gemeindegütern (Mieten und Pachtzinsen)	95.599,95
Aktivzinsen auf Kassabestände	14.000,00
Dividenden aus Gesellschaften (Selfin GmbH, Fernheizwerk Olang Ag, Furkelbach GmbH)	150.000,00
Mwst. Guthaben	90.000,00
Verschiedene Beiträge und Rückvergütungen	20.000,00
Einnahmen aus Veräußerungen und Kapitalzuweisungen usw.:	
Investitionsbeitrag Lg. Nr. 27/75 Art.3	960.985,61
Landesbeitrag für Ankauf Bücher und Einrichtungsgegenstände	8.000,00
Landesbeitrag für öffentliche Arbeiten (Sporthaus)	1.000.000,00
Beitrag des Konsortium WEG für öffentliche Arbeiten	290.000,00
Einnahmen aus Baukostenabgaben	50.404,68
Beiträge für Erschließungsarbeiten	50.000,00
Beitrag Rasen Antholz für außerordentliche Instandhaltung Mittelschule	11.000,00
Einnahmen aus Umweltgeldern	171.000,00
Kassabevorschussungen	500.000,00
Einnahmen auf Durchgangsposten	1.013.000,00
Einnahmen aus Diensten für Rechnung Dritter	271.000,00
SUMME EINNAHMEN	9.561.903,25

AUSGABEN	
Laufende Ausgaben:	
Verwaltungsorgane (Amtsentschädigungen, Sitzungsgelder, Rechnungsprüfer usw.)	175.898,00
Verwaltungsdienste (Personal, Zinsen, Versicherungen, Strom, Heizung, Ortspolizei, usw.)	1.151.737,00
Gemeindezeitung	44.000,00
Kindergärten	216.279,55
Grundschulen	210.572,00
Mittelschule (Heizung, Strom, ordentl. Instandhaltung, Ausspeisung, Darlehen usw.)	125.216,70
Musikschule	21.000,00
Bibliothek (Personal, Heizung, Telefon, Strom, ordentl. Instandhaltung usw.)	85.315,00
Kongresshaus/Kultur/Jugend (Heizung, Telefon, Strom, ordentl. Instandhaltung usw.)	40.510,00
Mehrzweckgebäude (Reinigungsdienst, Strom, Zinsen für Darlehenstilgung usw.)	30.824,52
Altenwohnungen Mitterolang	500,00
Altenwohnungen Niederolang	12.600,00
Trinkwasserversorgungsdienst	61.295,78



Abwasserentsorgungsdienst	376.232,96
Müllentsorgungsdienst	245.843,24
Transport (versch. Führungsspesen, Nightliner, Dorfbus und Skibus)	91.900,00
Straßenwesen (ordentl. Instandhaltung, Schneeräumung, Personal usw.)	373.181,00
Öffentliche Beleuchtung	66.000,00
Führung Schwimmbad, Sommersportzone, Wintersportzone, Sportplatz Aue	95.751,27
Feuerwehrwesen (ordentl. Instandhaltung, Strom, Telefon, Heizung usw.)	38.550,00
Friedhöfe	4.100,00
Park- und Gartenanlagen	12.700,00
Erstellung urbanistischer Planungsdokumente	7.000,00
Agentur für Wohnbauaufsicht	1.700,00
Ortspolizei	23.000,00
Aufenthaltsabgabe an den Tourismusverein	590.800,00
Fremdenverkehr – versch. Zuweisungen und Beiträge	43.600,00
Öffentliche Fürsorge und Sozialdienste	117.167,40
Ausgaben für Landwirtschaft	15.700,00
versch. ordentliche Beiträge	42.210,00
Reservefond	28.877,74
Abschreibungen	31.194,00
Rückzahlung von Darlehen	786.128,83
Rückzahlung Rotationsfonds	57.197,97
Ausgaben für SUAP – Dienstleistungsvertrag	1.500,00
Rückzahlung Kassavorschüsse	500.000,00
Ausgaben für Dienste auf Rechnung Dritter und Durchlaufposten	1.284.000,00
Investitionen:	
Allgemeine Verwaltung – Ankauf von beweglichen Gütern	5.000,00
Kindergarten Niederolang – Ankauf von beweglichen Gütern	1.500,00
Kindergarten Mitterolang – Ankauf von beweglichen Gütern	1.500,00
Grundschule Niederolang – Ankauf von beweglichen Gütern	1.500,00
Grundschule Oberolang – Ankauf von beweglichen Gütern	1.500,00
Grundschule Geiselsberg – Ankauf von beweglichen Gütern	1.500,00
Mittelschule – Ankauf von Leinwänden, Verdunkelungsvorhang und Sprungkasten	10.000,00
Mittelschule – Ankauf Wandverkleidung und Installation Beamer	16.000,00
Bibliothek Mitterolang – Ankauf neuer Arbeitsplatz mit PC	3.000,00
Bibliothek Mitterolang – Ankauf von Büchern und neue Medien	8.000,00
Sommersportzone – Bau und Instandhaltung: Sporthaus und Tennisplätze	1.050.720,96
Park – und Gartenanlagen – Ankauf, Bau und Instandhaltung: Spielplatz Aue	5.000,00



Müllentsorgung – Kapitalzuweisung an die Gem. Rasen Antholz f. Instandhaltung Recyclinghof	25.000,00
Wasserversorgung: Sammelschacht Trinkwasserquelle Raste – Gassl	234.000,00
Wasserversorgung – Bau und Instandhaltung der Wasserleitung Urthal	245.000,00
Abwasserversorgung/Kläranlagen – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbewegl. Gütern	50.000,00
Abwasserversorgung – Kapitalzuweisungen (für Rotationsfond): Investitionsbeitrag ARA	3.194,65
Abwasserversorgung/Kläranlagen – Kapitalzuweisungen: Investitionsbeitrag ARA	25.404,68
Straßenwesen – Ankauf von beweglichen Gütern: Speedbox	5.000,00
Straßenwesen – Bau und Instandhaltung von Straßen und Plätzen: Asphaltierungen	410.000,00
Straßenwesen: Gehsteig, Parkplatz und Straße Baumgartenweg und Rainerhof in Niederolang	200.000,00
Straßenwesen – Grundankauf für Gehsteige: Hinterberg, Gehsteig Niederolang	20.000,00
Öffentl. Beleuchtung – Bau und Instandhaltung der öffentl. Beleuchtung	20.000,00
Zivilschutz – Errichtung einer Löschwasserleitung Mitterolang	150.000,00
Zivilschutz – unvorhersehbare Instandhaltungen von Straßen, Gründen usw.	10.000,00
Stromversorgung – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern: Trafokabine Gassl	49.000,00
SUMME AUSGABEN	9.561.903,25

Zusammenfassung

EINNAHMEN	
Laufende Einnahmen aus Steuern, Beiträgen und Ausgleichen	1.978.100,00
Laufende Zuweisungen	1.065.644,08
Außersteuerliche Einnahmen	1.418.784,05
Einnahmen auf Kapitalkonto	3.315.375,12
Vorschüsse vom Schatzmeister	500.000,00
Einnahmen für Dienste auf Rechnung Dritter und Durchlaufposten	1.284.000,00
SUMME EINNAHMEN	9.561.903,25

AUSGABEN	
Laufende Ausgaben	4.382.756,16
Investitionsausgaben	2.551.820,29
Rückzahlung von Darlehen	843.326,80
Abschluss Schatzmeistervorschüsse	500.000,00
Ausgaben für Dienste auf Rechnung Dritter und Durchlaufposten	1.284.000,00
SUMME AUSGABEN	9.561.903,25

(Daten: Doris Prighel, Buchhaltungsamt)



Haushalte der Feuerwehren

Die Haushaltsvoranschläge der freiwilligen Feuerwehren von Oltingen für das Jahr 2016 wurden einstimmig vom Gemeinderat genehmigt und enthalten folgende Beträge (in Euro):

Feuerwehr Oberoltingen

Einnahmen	
I. Laufende Einnahmen	26.320,00
II. Einnahmen für Investitionen	0,00
III. Einnahmen aus Diensten für Rechnung Dritter	0,00
Mutmaßlicher Verwaltungsüberschuss	980,00
Summe der Einnahmen	27.300,00

Ausgaben	
I. Laufende Ausgaben	20.800,00
II. Investitionsausgaben	6.500,00
III. Ausgaben für Dienste für Rechnung Dritter	0,00
Verwaltungsfehlbetrag	0,00
Summe der Ausgaben	27.300,00

Feuerwehr Mitteroltingen

Einnahmen	
I. Laufende Einnahmen	20.930,00
II. Einnahmen für Investitionen	140.000,00
III. Einnahmen aus Diensten für Rechnung Dritter	0,00
Mutmaßlicher Verwaltungsüberschuss	430,00
Summe der Einnahmen	161.360,00

Ausgaben	
I. Laufende Ausgaben	16.260,00
II. Investitionsausgaben	145.100,00
III. Ausgaben für Dienste für Rechnung Dritter	0,00
Verwaltungsfehlbetrag	0,00
Summe der Ausgaben	161.360,00

Feuerwehr Niederoltingen

Einnahmen	
I. Laufende Einnahmen	15.132,00
II. Einnahmen für Investitionen	0,00
III. Einnahmen aus Diensten für Rechnung Dritter	0,00
Mutmaßlicher Verwaltungsüberschuss	4.300,00
Summe der Einnahmen	19.432,00



Ausgaben	
I. Laufende Ausgaben	14.232,00
II. Investitionsausgaben	5.200,00
III. Ausgaben für Dienste für Rechnung Dritter	0,00
Verwaltungsfehlbetrag	0,00
Summe der Ausgaben	19.432,00

Feuerwehr Geiselsberg

Einnahmen	
I. Laufende Einnahmen	14.380,00
II. Einnahmen für Investitionen	0,00
III. Einnahmen aus Diensten für Rechnung Dritter	0,00
Mutmaßlicher Verwaltungsüberschuss	500,00
Summe der Einnahmen	14.880,00

Ausgaben	
I. Laufende Ausgaben	10.980,00
II. Investitionsausgaben	3.900,00
III. Ausgaben für Dienste für Rechnung Dritter	0,00
Verwaltungsfehlbetrag	0,00
Summe der Ausgaben	14.880,00

Bezüglich des im Haushaltsvoranschlag von 2015 ausgewiesenen Beitrages von 56.000 Euro für die Feuerwehr Mitterolang für den Ankauf eines neuen Löschfahrzeugs, erklärte der Bürgermeister, dass das Fahrzeug nicht mehr innerhalb 2015 angekauft werden konnte und der Beitrag daher mittels Bilanzänderung im Jahr 2016 vorgesehen wird. Georg Monthaler erbat Informationen über das Vorhandensein von Kühlzellen für die Jägerschaft in der Feuerwehrrhalle. Peter Paul Agstner antwortete, dass noch nichts beschlossen sei, die Jäger allerdings Interesse an einem leergewordenen Raum im Kellergeschoss gezeigt haben, da sie aufgrund der immer strenger gewordenen Bestimmungen eine Kühlzelle benötigen. Sollten die Räumlichkeiten zu Verfügung gestellt werden, müsse die Zelle auf jeden Fall von der Jägerschaft angekauft werden.



Mit Abschluss der Arbeiten zur Erweiterung der Feuerwehrrhalle in Mitterolang ist ein vormals vom Bergrettungsdienst genutzter Raum im Kellergeschoss frei geworden. Die Jägerschaft zeigte Interesse den Raum zu nutzen um eine Kühlzelle unterzubringen.

Ausweisung Tourismuszone abermals abgelehnt

Nahezu einstimmig hat der Gemeinderat den überarbeiteten Antrag von Andreas Mair über die Ausweisung einer Tourismuszone am Dorfrand von Niederolanz abgelehnt.

Nachdem der erste Antrag von Andreas Mair für die Errichtung eines neuen Berberbergungsbetriebes im Dezember 2014 abgelehnt worden ist (siehe „SQ“ Nr. 1/2015, Seite 14-16), hat der Antragsteller einen überarbeiteten Antrag abgegeben, über den es nun zu entscheiden gelte, erklärte Bürgermeister Georg Reden. Geplant sei die Errichtung eines Hotels

der Kategorie 4-Sterne-superior mit 88 Betten auf einem Areal zwischen Ortsrand von Niederolanz, Schwimmbad und Marer Leachl. Im Vorfeld der Gemeinderatssitzung gab es ein Treffen, bei welchem das Projekt vom Bauherren und Projektanten vorgestellt wurde. Auch eine Begehung vor Ort wurde durchgeführt.

Georg Steurer erkundigte sich nach dem Gutachten der Fachkommission für die Ausweisung von Tourismuszonen, das in solchen Fällen vorgeschrieben ist. Bürgermeister Reden antwortete, dass der Antrag Mairs am 19. Oktober von der Kommission behandelt worden sei und einstimmig ein negatives Gutachten abgegeben worden sei. Als Begründung wurde angeführt, dass die Berechnung der zulässigen maximalen Bruttogeschossfläche nicht nachvollzogen werden kann und dass die Grundverfügbarkeit nicht nachgewiesen ist, da lediglich von der Zustimmung zur Ausweisung der Tourismuszone seitens des zweiten betroffenen Grundeigentümers die Rede ist. Auf die Frage von Elmar Aichner wie es nach der Stellungnahme des Gemeinderates weitergehe, antwortete Sekretär Aichner, dass im Falle einer positiven Stellungnahme der Weg der Bauleitplanänderung beginne. Sollte sich der Gemeinderat gegen die Ausweisung entscheiden, werde das Projekt ad acta gelegt.

Matthias Hofer befürwortete grundsätzlich die Initiative, einen neuen Betrieb zu gründen. Als Gründe die aber dagegen sprechen, zählte er die Bannzone, die Grundverfügbarkeit, die schützenswerte Landschaft und die Gefahr der Schaffung eines Präzedenzfalls auf. Er werde daher dem Projekt an diesem Ort nicht zustimmen. Bürgermeister Reden fügte hinzu, dass eine positive Entscheidung für die



Im Bild der Lageplan der beantragten Tourismuszone in Niederolanz (Skizze: Arch. Christoph Mayr Fingerle).



Der Gemeinderat sprach sich gegen die Errichtung eines Hotels auf dem Hügel westlich des Marer Leachls aus.

Ausweisung der Tourismuszona die Änderung der Bannzone mit sich bringen würde. Außerdem müsse die Gemeinde dann für die Zufahrt zur Zone Sorge tragen. Georg Monthaler wies darauf hin, dass der Grund für die Zufahrt wohl geeignet werden müsse, da die umliegenden Grundeigentümer mit der Errichtung der Tourismuszona an dieser Stelle nicht einverstanden seien. Auch sei zu bedenken, dass man sich mit dem Bau des Hotels eine mögliche Erweiterung der Sportzone verbaue. Norbert Franzelin zollte dem Antragsteller Respekt für seinen Vorschlag, allerdings sei der gewählte Platz aus den bereits bekannten Gründen gänzlich ungeeignet. Ottilia Pineider erinnerte daran, dass man auch den Antrag um Er-

richtung einer Hofstelle östlich des Marer Leachls abgelehnt habe. Sie lobte das Konzept des Antragstellers für einen naturnahen Familienbetrieb der zusätzliche Arbeitsplätze schaffe und hoffe, dass vielleicht ein anderer Platz gefunden werden könne. Bürgermeister Reden begrüßte das Unternehmertum des Antragstellers und auch die Versuche die auftretenden Bedenken zu lösen. Leider sei dies aber nicht ganz gelungen, weshalb er aufgrund der vorhin genannten Punkte vorschläge, folgende Stellungnahme abzugeben:

„Dem Antrag des Herrn Andreas Mair wird aus folgenden Gründen nicht stattgegeben:

- > die effektive Grundverfügbarkeit, betreffend die Gp. 2753, KG. Olang, ist nicht vorhanden;
- > die Grundverfügbarkeit betreffend die geplante Zufahrt ist nicht geregelt;
- > das vom Antrag betroffene Grundstück liegt in einer schützenswerten Bannzone.“

Der Gemeinderat schloss sich dem Vorschlag des Bürgermeisters an und lehnte den Antrag Mairs mit 16 Nein-Stimmen ab, Georg Monthaler enthielt sich der Stimme.

Allfälliges

Verkehr

Norbert Franzelin bat um Informationen über die Ergebnisse des Lokalaugenscheins mit der Ortschaftspolizei Bruneck und der durchgeführten Verkehrszählungen. Referent Christian Töchterle berichtete, dass man das ganze Gemeindegebiet abgefahren ist und versucht hat Schwachstellen ausfindig zu machen, wo der Verkehr zu regulieren ist. Anfang Dezember wurden dann Zählmaschinen aufgestellt und Verkehrszählungen durchgeführt. Dabei habe man festgestellt, dass sich der Großteil der Verkehrsteilnehmer an die Geschwindigkeit hält. Im Jänner werde das Thema dann in der Verkehrskommission weiter behandelt.



Die Ortschaftspolizei Bruneck kontrolliert regelmäßig mit Radargeräten die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzungen. Über weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit auf Olang's Straßen wird in der Verkehrskommission beraten.

Feuerwerke

Hinsichtlich der trockenen Witterung im Dezember plädierte Norbert Franzelin für ein Verbot von Feuerwerken. Es bestehe nicht nur erhöhte Brandgefahr bei Gebäuden, auch Fluren und Wälder könnten in Mitleidenschaft gezogen werden. Bürger-

meister Reden antwortete, dass der Tourismusverein zu Silvester kein Feuerwerk abschieße und dementsprechend auch keine Genehmigung erteilt wurde. Die Anzahl der wöchentlichen Skishows sei verringert worden, weshalb es dadurch auch im Gassl weniger Feuerwerke geben würde. Was hingegen Privatpersonen machen, lasse sich schwer kontrollieren. Ottilia Pineider schlug vor, dass der Bürgermeister einen Aufruf an die Bevölkerung machen sollte, wo auf die Gefahren hingewiesen wird und dass man den Hotels das Abschießen von Feuerwerken untersagen solle.

Neubau Lerchnhof

Matthias Hofer berichtete, dass sich einige Bürger verwundert über die Baugenehmigung zur Errichtung des Lerchnhofs unmittelbar neben der Geiselsbergerstraße zeigten. Er selber sei absolut dafür dass der Eigentümer seine Hofstelle errichten dürfe, allerdings solle ein landwirtschaftlicher Betrieb an diesem Standort die Merkmale einer traditionellen Hofstelle aufweisen. In dieser Form sei ein anderer Standort sicher besser. Verwundert zeigte sich Hofer auch über die Zustimmung des Bürgermeisters, der ja ein Vertreter der Bauernschaft sei. Georg Reden antwortete, dass die Baukommissi-



Die Genehmigung zur Errichtung der Hofstelle des Lerchnhofs hat Kritik hervorgerufen hinsichtlich Eignung des Standorts und Erscheinungsbild des landwirtschaftlichen Betriebes.

on den Antrag mehrheitlich genehmigt hat und der Bürgermeister daher verpflichtet ist die Baugenehmigung auszustellen. Bekanntlich seien die Geschmäcker verschieden, man dürfe aber auch nicht vergessen, dass es sich nicht um einen Nutztviehbetrieb, sondern um einen Obstbaubetrieb handle, für den das geplante Gebäude ideal sei. Georg Steuerer meldete sich ebenfalls zu Wort und hoffte, dass der vom Bürgermeister eingeschlagene Weg hinsichtlich der Ästhetik von Gebäuden nicht nur für diesen Bau gelte, sondern auch in Zukunft Bestand haben werde.

Veröffentlichung Beschlüsse

Norbert Franzelin sprach sich dafür aus, trotz der Veröffentlichung im Internet auch weiterhin die Gemeinderats- und Ausschussbeschlüsse in Papierform im Eingangsbereich der Gemeinde aufzulegen. Es gebe immer noch genügend Personen die nicht online sind und trotzdem ein Recht auf Information besitzen. Sekretär Artur Aichner entgegnete, dass vom Gesetz die digitale Amtstafel als offizielles Kommunikationsmittel vorgeschrieben ist. Es werde zwar ständig vom Bürokratieabbau gesprochen, aber wenn es gewünscht ist die Beschlüsse auch in Papierform zu hinterlegen, werde man der Forderung schon nachkommen.



Kinderfreunde-Nachmittagsbetreuung – Schuljahr 2016/17

Barbara Jud, Gemeindereferentin

Auch im kommenden Schuljahr 2016/2017 möchte die Gemeinde Olang in Zusammenarbeit mit der Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“ das Projekt „Nachmittagsbetreuung“ fortsetzen.

Damit wir den Bedarf hierfür erheben können, ersuchen wir die interessierten Eltern den nachfolgenden Erhebungsbogen auszufüllen und innerhalb 31.03.2016 im Gemeindeamt – Sekretariat (2. Stock) abzugeben.

Die Nachmittagsbetreuung soll während des Schuljahres je nach Bedarf an den schulfreien Nachmittagen ab Unterrichtsende bis 18.00 Uhr für Ihr Kind/Ihre Kinder geöffnet sein. Die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften, Kinderbetreuer/-innen und Praktikant/-innen begleitet, betreut und unterstützt.

Der Nachmittag besteht nicht nur aus Lernen! Schülerinnen und Schüler finden hier Betreuung und konkrete Unterstützung bei den Hausaufgaben, aber auch Angebote für sinnvolle und aktive Freizeitgestaltung. Die Nachmittagsbetreuung soll für die Kinder ein Ort sein, wo sie sich frei bewegen können, ihren Hausaufgaben nachkommen können und auch Zeit zum Spielen und Basteln haben. Die sozial- und freizeitpädagogische Arbeit mit den Kindern beinhaltet freies sowie gelenktes Spiel, kreatives Arbeiten, sportliche Aktivitäten, Ausflüge usw.

Der Elternbeitrag pro Kind und Tag beläuft sich auf 3,50 Euro für die Mittagstischbetreuung ab Schulende bis 14.00 Uhr (Einheit 1), auf 8,00 Euro für die Nachmittagsbetreuung ab 14.00 bis 18.00 Uhr



Die angebotene Nachmittagsbetreuung findet in den neuen Räumlichkeiten des Eltern Kind Zentrums in Mitterlang statt.

(Einheit 2), auf 11,50 Euro wenn die Betreuung von Schulende bis 18.00 Uhr in Anspruch genommen wird. Dazu kommt noch der Kostenbeitrag für das Mittagessen, welcher von der Gemeinde festgelegt wird. Zudem wird vonseiten der Sozialgenossenschaft eine einmalige Anmeldegebühr von 20,00 Euro pro Familie und Projekt berechnet.

Die Eltern können die Nachmittagsbetreuung den ganzen Zeitraum über nutzen, aber auch nur an einzelnen Tagen oder bestimmten Zeiträumen. Die Einheiten 1 und 2 können getrennt voneinander oder gemeinsam gebucht werden.

Die Eltern werden gebeten die angeführten Tage, an denen sie die Nachmittagsbetreuung nutzen möchten, möglichst genau zu definieren. Wird in den einzelnen Tagen eine ausreichende Anzahl von

Kindern erreicht, kann die Nachmittagsbetreuung dann im Detail organisiert werden.

Alle Eltern, welche ihr Interesse an der Nachmittagsbetreuung bekundet haben, erhalten nach Auswertung der Erhebungsbögen einen Informationsbrief mit allen Angaben und Informationen zu Projekt.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit! Für weitere Informationen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zu Verfügung:

Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“

Tel. 0474 410 402

info@kinderfreunde.it

www.kinderfreunde.it

Gemeindereferentin Barbara Jud

Tel. 349 0834496

barbara.jud@olang.eu



BEDARFSERHEBUNG

Kinderfreunde-Nachmittagsbetreuung in der Gemeinde Olang

Gemeindereferentin Barbara Jud

Durch diesen Erhebungsbogen soll der Bedarf der Nachmittagsbetreuung im Schuljahr 2016/2017 in Olang ermittelt werden. Bitte geben Sie die Anzahl der Kinder an, die sie in die Nachmittagsbetreuung schicken möchten und füllen Sie den Erhebungsbogen vollständig und leserlich aus.

Die Eltern werden gebeten, die angeführten Tage, an denen sie die Nachmittagsbetreuung nutzen möchten, genau zu definieren. Sollte dies nicht möglich sein, bitte unter den sonstigen Angaben den Bedarf beschreiben.

Abgabetermin: 31.03.2015

Abgabeort: Gemeinde Olang - Sekretariat

Kind: (Name) _____ (Geburtsdatum) _____

♥ besucht die ___ Klasse Grundschule

♥ besucht den Kindergarten (___ Jahre alt)

Bitte kreuzen Sie die gewünschten Einheiten an:

	Einheit 1 Mittagstisch mit Betreuung bis 14.00 Uhr	Einheit 2 Hausaufgabenbegleitung und Kreativnachmittag von 14.00 – 18.00 Uhr
Montag	♥	♥ Montag von _____ Uhr bis _____ Uhr
Dienstag	♥	♥ Dienstag von _____ Uhr bis _____ Uhr
Mittwoch	♥	♥ Mittwoch von _____ Uhr bis _____ Uhr
Donnerstag	♥	♥ Donnerstag von _____ Uhr bis _____ Uhr
Freitag	♥	♥ Freitag von _____ Uhr bis _____ Uhr

Sonstige Angaben:

Bitte fügen Sie folgende Daten ein, da wir diese für die Kontaktaufnahme mit den Eltern benötigen:

Name der Eltern: _____

Adresse: _____

Ort/PLZ: _____

E-Mail: _____ Tel. Nr. _____

(Achtung: Bei Angabe Ihrer E-Mail Adresse erfolgt der Informationsaustausch über E-Mail!)

Ort, Datum

Unterschrift





Aus dem Bauamt

Verzeichnis der erteilten Baukonzessionen vom 01. Dezember 2015 bis 31. Jänner 2016

Johann Neunhäuserer

2015 / 69 / 01.12.2015

Fraktion Geiselsberg
Teilumbau des best. Almstalles in
Unterkunft für das Personal zur
Bewirtschaftung der Almflächen
Bp. 769 K.G Olang

2015 / 70 / 01.12.2015

Fraktion Geiselsberg
Bau einer Schirmbar auf der Terrasse
der Geiselsbergerhütte
Bp. 776, Gp. 903/1 K.G Olang

2015 / 71 / 10.12.2015

Gebhard Monthaler
Erweiterung des Wirtschaftsgebäudes
mit Errichtung einer Güllegrube beim
„Bulandhof“
Bp. 929, Gp. 3365 K.G Olang

2015 / 72 / 14.12.2015

Marianna Innerhofer, Adolf Steger, Gerd
Steger, Karin Steger
Variante 3: Bauliche Umgestaltung
(Endstand Baulos 1)
Bp. 44 K.G Olang

2015 / 73 / 15.12.2015

Gemeinde Olang
Sanierung der Trinkwasserleitung im
Bereich Gassl
Verschiedene Grundparzellen K.G Olang

2015 / 74 / 15.12.2015

Gemeinde Olang
Errichtung einer Regenwasserleitung
im Wiesenweg
Gpp. 3948, 4076/1, 4077/2, 4077/8 K.G
Olang

2015 / 75 / 15.12.2015

Dietmar Pörnbacher
Errichtung eines landwirtschaftlichen
Nebengebäudes
Gp. 3605/1 K.G Olang

2015 / 76 / 17.12.2015

Isolde Brunner
Variante 1: Energetische Sanierung des
Wohngebäudes (Endstand)
Bp. 523 K.G Olang

2015 / 77 / 17.12.2015

Alexander Egger, Stefanie Egger, Ehrentraud
Oberegger, Philipp Töchterle
Variante 1: Bau von 3 Reihenhäusern mit
Garagen als Zubehör zur Erstwohnung
(Änderungen)
Gpp. 145/20, 145/21, 145/22, 145/5 K.G
Olang

2015 / 78 / 17.12.2015

Christian Beikircher, Werner Beikircher
Variante 1: Abbruch und Wiederaufbau
des Wohnhauses (Endstand)
Bp. 564 K.G Olang

2015 / 79 / 18.12.2015

Concrete Service GmbH
Abänderung der Zweckbestimmung -
Einheit m.A. 24 und 25
Bp. 1237 M.A./P.M. 24, K.G Olang

2015 / 80 / 22.12.2015

Peter Husemann
Richtigstellung im Sanierungswege des
Gebäudes „Baumgartner“
Bp. 280/3 K.G Olang

2016 / 1 / 11.01.2016

Johann Wieland
Interne Umbauarbeiten zur Errichtung
einer Wohneinheit im 1. OG am best.
Wohnhaus des „Obermairhofes“
Bp. 11 K.G Olang

2016 / 2 / 14.01.2016

Gemeinde Olang
Bau Sporthaus Niederolang
Bpp. 1093, 1094 K.G Olang

2016 / 3 / 25.01.2016

Garage Grüner des Grüner Helmut Michael
& Co. OHG
Sanierungsarbeiten am Gebäude
Bp. 820 K.G Olang

2016 / 4 / 25.01.2016

Markus Hofer
Sanierung und Erweiterung des best.
Wohnhauses am „Lexen Hof“; Errichtung
Maschinenunterstand, einer Holzhütte
und zwei überdachte Autoabstellplätze
Bp. 1507 K.G Olang

Schneeräumung

Die weiße Pracht! Alle freuen wir uns, wenn ein weißer Mantel die Natur bedeckt und schützt. Für unsere Gesundheit und unsere Psyche ist Schnee förderlich und für die Gastronomie ist Schnee im Winter sogar notwendig.

Nun, Schneefall hat nicht nur positive Seiten, sondern auch negative, insofern, dass Schnee von Straßen und Gehsteigen entfernt werden muss, um unsere normale Mobilität nicht zu behindern. Für die Schneeräumung sorgen viele fleißige Hände unterstützt von Maschinen, ohne die es in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht ginge. Vielleicht werden hier und da auch Fehler gemacht, aber die beseitigen wir mit eurer Hilfe. Für Hinweise sind wir dankbar.

Wie gesagt, sämtliche Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung bemühen sich, die

Straßen und Gehsteige vom Schnee frei zu bekommen. Trotzdem stellen wir immer wieder fest, dass der eine oder andere Bürger glaubt, dass er "seinen Schnee" auf die bereits geräumte Straße oder auf den geräumten Gehsteig entsorgen darf und ist sich dabei nicht bewusst, dass er dabei eine Straftat begeht. Es muss klar sein, dass die Schneeräumung nicht zweimal die gleiche Strecke abfährt und somit bleibt der hereingeschaufelte Schnee auf der Straße oder auf dem Gehsteig liegen. Wenn dieser dann, eventuell bei Tauwetter, zum Eisbrocken bzw. zum Verkehrshindernis oder zum Eislaufplatz für Fußgänger wird, haftet derjenige für Unfälle jeder Art, welcher den Schnee auf öffentliche Straßen oder Gehwege "entsorgt" hat.

Der nächste Schnee kommt bestimmt! Bitte denken sie daran wenn es das nächs-

Gemeindereferent Christian J. Töchterle



Sobald der Schneepflug Straßen und Gehsteige geräumt hat, darf kein Schnee von Einfahrten oder Wegen in die Fahrbahn geschoben werden.

te Mal schneit und überlegen sie, bevor es unangenehm und auch teuer werden kann.

In diesem Sinne hofft die Gemeindeverwaltung auf die volle Unterstützung der Bürger und Bürgerinnen und verbleibt in der Hoffnung auf gute Zusammenarbeit.

Strauchschnittsammlung

Sandra Kargruber, Steueramt

Die diesjährige Strauchschnittsammlung im Frühjahr, findet von Montag 18.04.2016 bis Donnerstag 05.05.2016 an folgenden Sammelstellen statt:

- > Oberolang – Parkplatz Erschbaum
- > Mitterolang – alte Feuerwehrrhalle
- > Niederolang – Parkplatz Schwimmbad/ Fußballplatz
- > Geiselsberg – Parkplatz oberhalb Friedhof
- > Gassl – Parkplatz Gassl

Die Sammelstelle in Geiselsberg wurde zusätzlich eingerichtet, da dort Strauchschnitt und Balkonblumen vermehrt in Böschungen abgelagert wurden.



Auch im heurigen Frühjahr kann Strauchschnitt bei den bekannten Sammelstellen abgelagert werden.

Die Bevölkerung ist gebeten diesen Dienst der Gemeinde anzunehmen und ausschließlich Strauchschnitt abzulagern. Restmüll ist in der privaten Mülltonnen zu entsorgen und Wertstoffe im Recyc-

linghof. Nur wenn keine anderen Müllarten abgelagert werden, kann die Strauchschnittsammlung auch in Zukunft garantiert werden.



Tarife 2016

Barbara Jud, Gemeindereferentin

Mülltarif 2016 – am Beispiel eines 4-Personen-Haushalts:		
Jahr	2016 (+10% MwSt.)	2015 (+ 10 % MwSt.)
Grundgebühr	41,81 Euro	42,48 Euro
Mindestentleerungen (720 Liter)	29,52 Euro	42,48 Euro
INSGESAMT	71,33 Euro	84,96 Euro

Gebühr für die Entleerung der Restmüllbehälter:		
Tonne	2016 (+10% MwSt.)	2015 (+ 10 % MwSt.)
80 Liter:	3,28 Euro	4,72 Euro
120 Liter:	4,92 Euro	7,08 Euro

Biomüllsammlung:		
Der Betrag der Kosten für Biomüll 2016 wird jährlich pauschal wie folgt berechnet:		
Tonne	Tarif 2016 (+ 10 % MwSt.)	Tarif 2015 (+ 10 % MwSt.)
120 Liter	36,00 Euro	40,00 Euro
120 Liter intensiv (4 Familien/Betriebe)	54,00 Euro	60,00 Euro
240 Liter	72,00 Euro	80,00 Euro

Abwassergebühr 2016:		
Kosten im Jahr 2016	Abwassermenge 2016	Tarif 2016
netto 374.922,14 Euro	245.000 m ³	1,50 Euro / m ³ (+ 10 % MwSt.)
Kosten im Jahr 2015	Abwassermenge 2015	Tarif 2015
netto 402.047,07 Euro	262.000 m ³	1,54 Euro / m ³ (+ 10 % MwSt.)

Trinkwassergebühr 2016:		
Kosten im Jahr 2016	Wassermenge 2016	Grundbetrag pro Vertrag
netto 143.493,00 Euro	267.000 m ³	5,00 Euro
Kosten im Jahr 2015	Wassermenge 2015	Grundbetrag pro Vertrag
netto 153.993,03 Euro	277.000 m ³	5,00 Euro

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an das Steueramt der Gemeinde – Frau Sandra Kargruber.

Der Mülltarif für 2016 konnte im Vergleich zum Vorjahr gesenkt werden. Für einen 4-Personen-Haushalt bedeutet dies eine Ersparnis von rund 14 Euro.



Sperrmüllsammmlung im Recyclinghof

Sandra Kargruber, Steueramt

Die Gemeinden Rasen/Antholz und Olang haben beschlossen wiederum eine Sperrmüllsammmlung für kleinere Mengen – max. 500 kg. bzw. 3 m³ pro Haushalt abzuhalten.

Die Sperrmüllsammmlung findet am Samstag, 16. April 2016 von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr* und am Montag, 18. April 2016 von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr im Recyclinghof Rasen/Olang statt.

Größere Mengen müssen direkt an die Mülldeponie geliefert werden!

- > Sperrmüll: Plastik- und Teppichböden, lackiertes Holz, Spanplatten, Fensterahmen, großes Plastik, Matratzen, Divane, Ski usw.
- > Achtung – kein Sperrmüll: Alteisen, Autoreifen, Kühlschränke, Fernsehgeräte und Computer. Diese Sachen können zu den normalen Öffnungszeiten im Recyclinghof abgegeben werden.

Der Preis je kg entsorgten Sperrmüll beträgt 0,30 Euro. Es wird die effektiv angelieferte Menge verrechnet! Die Bezahlung erfolgt direkt bei Anlieferung.

*Bitte unbedingt beachten: !!! Bei der normalen Öffnungszeit des Recyclinghofes darf kein Sperrmüll abgegeben werden bzw. wird kein Sperrmüll angenommen!!!

Das Pustertal genehmigt den Lokalen Entwicklungsplan für Leader

Lokale Aktionsgruppe Pustertal, Bezirksgemeinschaft Pustertal



Der neue Vereinsvorstand (v. l. n. r.): Martin Huber, Margit Schwärzer, Hannes Niederkofler, Robert Alexander Steger, Manfred Vallazza, Helmuth Innerbichler und Josef Gräber mit dem Präsidenten der Bezirksgemeinschaft Pustertal, Roland Griessmair.

Am Dienstag, 12. Jänner fand die erste Vollversammlung des Vereins „Lokale Aktionsgruppe Pustertal“ statt. Interimspräsident Roland Griessmair hieß die zahlreich erschienen Mitglieder im Ratssaal von Bruneck willkommen und ging kurz auf die Zielsetzungen des Vereins und seine zukünftigen Aufgaben ein.

Die Lokale Aktionsgruppe Pustertal soll in der Förderperiode 2014-2020 sowohl die EU-Fördermaßnahme Leader als auch die Strategie für das grenzüberschreitende CLLD Gebiet, an dem sich das Pustertal zusammen mit dem Belluno und Ost-

tirol beteiligt, umsetzen. Dabei soll der Verein als Kompetenz- und Beratungszentrum in EU-Förderangelegenheiten fungieren und eine Anlaufstelle für alle Interessierten sein. Griessmair zeigte sich zufrieden über das große Interesse am Verein, der bereits jetzt 180 Mitglieder zählt.

An diesem Abend wählten die Mitglieder sechs der sieben Vorstandsmitglieder des Vereins aus einer Liste von elf Kandidaten. Aus der Wahl gingen die folgenden sechs Kandidaten mit dem besten Stimmenergebnis hervor: Helmuth Innerbichler, Margit Schwärzer, Manfred Vallazza, Hannes Niederkofler, Martin Huber und Robert Alexander Steger. Josef Gräber, der zuständige Referent für Regionalentwicklung in der Bezirksgemeinschaft Pustertal wurde direkt und ohne Wahlgang nominiert. In der anschließenden Vorstandssitzung wurden Helmuth Innerbichler als Präsidenten und Manfred Vallazza als sein Stellvertreter nominiert.

Im Anschluss präsentierte Frau Miriam Rieder die wichtigsten Inhalte des Leader

Lokalen Entwicklungsplans für das Pustertal, welchen sie zusammen mit ihrem Mitarbeitersteam im Auftrag der Bezirksgemeinschaft Pustertal erarbeitet hatte. Neben der Gebietsabgrenzung und Kontextanalyse präsentierte sie die Stärken- und Schwächen-Analyse sowie die Zielstruktur als Rückgrat der gesamten Strategie. Anschließend ging sie auf die möglichen Fördermaßnahmen, den vorgeschlagenen Finanzplan und die organisatorischen Rahmenbedingungen ein. Die Vollversammlung genehmigte den vorgestellten Entwicklungsplan mit großer Mehrheit. Nun stehen die technische Prüfung des Dokuments durch die zuständige Verwaltungsbehörde sowie die Genehmigung durch die Landesregierung an, mit welcher innerhalb April zu rechnen ist.

Die Einreichversion des Leader Lokalen Entwicklungsplans steht auf der Internetseite der Bezirksgemeinschaft Pustertal unter dem Menüpunkt „Regionalentwicklung“ zur öffentlichen Einsicht zur Verfügung. www.bezirksgemeinschaft-pustertal.it

20 Jahre Schwefelquelle

Sie haben jahrelang Berichte verfasst, recherchiert und damit maßgeblich zur Beliebtheit des Olinger Informationsblattes beigetragen: Claudia Plaikner und Reinhard Bachmann. Anlässlich des 20. Geburtstags der Schwefelquelle haben wir sie zum Interview gebeten.

Interview: Klara Di Francesco Wolfsgruber, Marion Huber



Schwefelquelle: *Wie kam es zur Idee, eine Dorfzeitung zu schreiben?*

Claudia Plaikner: Die Idee kam noch vor der Kandidatur von uns Frauen für den Gemeinderat. Annelies Schenk, Gisela Mair, Margit Schnarf Niedrist und ich suchten nach einem neuen Medium, um Informationen zu verbreiten. Vor allem wollten wir erreichen, dass auch jene Menschen Informationen aus erster Hand erhielten, die weniger unter den Leuten waren, was häufig auf die Frauen zutraf.

Schwefelquelle: *Wie war die Stimmung damals: War man eher skeptisch der Zeitung gegenüber oder sah man sie als Bereicherung?*

Claudia Plaikner: Vor dem Erscheinen der Zeitung hatte sich die Bevölkerung noch keine Gedanken gemacht über die Vor- und Nachteile. Nach der Veröffentlichung der ersten Schwefelquelle haben sich die Menschen eine Meinung gebildet, diese war eigentlich überwiegend positiv. Die Olinger/innen fanden es gut nun leichter an Informationen zu gelangen und über bestimmte Dinge wie beispielsweise die Gemeinderats-sitzungen besser Bescheid zu wissen.

Zur Person:

Claudia Plaikner wurde am 29.7.1961 geboren und lebt in Oberolang. Sie hat in Innsbruck Geschichte und Kunstgeschichte studiert. Nach dem Studium ist sie in den Schuldienst eingetreten und unterrichtet im sozialwissenschaftlichen Gymnasium in Bruneck. Weiters ist sie als Vizeobfrau im Heimatpflegeverband tätig. Sie ist eine der Initiatorinnen der Schwefelquelle und hat über zehn Jahre lang (bis 2007) als freie Mitarbeiterin geschichtlich-kulturelle Beiträge verfasst.

Reinhard Bachmann wurde 1947 geboren und lebt in Mitterolang. Er hat in Padua und Innsbruck literarische Fächer mit dem Schwerpunkt Sprachwissenschaft studiert. Unterrichtet hat er an der Mittelschule Olang, dem Realgymnasium in Bruneck und der Landwirtschaftsschule in Dietenheim. Eine Zeit lang war Reinhard der Direktor der Olinger Mittelschule und der Landwirtschaftsschule von Dietenheim. Von 1996 bis 2010 war er Chefredakteur der Schwefelquelle, anschließend von 2010 bis 2015 Bürgermeister von Olang.

Natürlich wurden auch skeptische Stimmen laut, einige stellten sich die Frage, ob wir objektiv genug seien bzw. ob wir überhaupt die richtigen Leute für diese Zeitung sind.

Schwefelquelle: *Wie ist man auf den Namen Schwefelquelle gekommen?*

Claudia Plaikner: Geboren wurde der Name eigentlich bei mir zu Hause, von meiner Mama. Wir haben den Namen sofort als sehr passend empfunden, da der Bezug zum Dorf besteht und wir daraus Wortspiele ableiten konnten. Wie beispielsweise, dass wir in der Zei-

tung nicht „schwafeln“ (schwefeln) wollen und die Schwefelquelle eine Quelle der Informationen sein sollte.

Schwefelquelle: *War es schwierig einen Redakteur zu finden?*

Claudia Plaikner: Nein es war eigentlich nicht schwer. Es war ein absoluter Glücksfall Reinhard Bachmann als Redakteur gewinnen zu können. Er war eine große Bereicherung für uns, da er viel Erfahrung aus seiner Zeit bei dem Tagblatt „Dolomiten“ mitbrachte.

Schwefelquelle: *Du hast hauptsächlich über heimatgeschichtliche Themen geschrieben. Wie waren die Rückmeldungen, die du dafür erhalten hast?*

Claudia Plaikner: Die Rückmeldungen kamen mehr oder weniger immer von denselben Personen, nämlich von jenen, die an diesen Themen interessiert waren. Es war zwar nicht eine große Masse, dennoch war ich mit Leidenschaft am Schreiben dabei. Gerne habe ich viel Zeit für die Artikel investiert, da ich so mein Dorf immer besser kennengelernt habe.

Schwefelquelle: *Wie wichtig ist es deiner Meinung nach in einer Gemeindezeitung nicht nur Themen aus dem Gemeindeamt, sondern eben auch historische und kulturelle Beiträge zu veröffentlichen?*

Claudia Plaikner: Ich persönlich finde es sehr wichtig, dass auch historische und kulturelle Beiträge ihren Platz in einer Gemeindezeitung haben. Wir alle haben unsere Wurzeln, oft kennt man die eigene Geschichte weniger gut, als die Geschichte einer Region, eines Landes, Europas oder der Welt. Darum ist es von großer Bedeutung aufzuzeigen woher wir kommen, zu lernen warum wir heute hier stehen und wie wir hierhergekommen sind.

Schwefelquelle: *Welches Thema fällt dir spontan als Erstes ein, wenn du an deine Beiträge zurückdenkst?*

Claudia Plaikner: Dabei fällt mir gleich mein erster Artikel für unsere Dorfzeitung ein, nämlich zur Schwefelquelle selbst. In diesem habe ich erklärt warum die Zeitung nach der Heilquelle benannt wurde, welche Bedeutung sie früher - zur Zeit der Römer - hatte, wann

sie wiederentdeckt wurde, usw.. Ich kann mich auch an Artikel erinnern, welche sehr viel Zeit in Anspruch genommen haben, wie beispielsweise ein Bericht über die Geschäfte in Olang oder über zwei Höfe hier im Dorf. In beiden Fällen war viel Recherchearbeit notwendig.

Schwefelquelle: *Reinhard, wie hektisch waren die Tage vor dem Erscheinen der ersten Ausgabe?*

Reinhard Bachmann: Die erste Ausgabe war natürlich ganz besonders, es musste alles gut durchdacht und vorbereitet werden: Das Konzept, die Gliederung, das Layout, wie wird so eine Zeitung überhaupt zusammengestellt, usw. Ich kann mich noch gut erinnern, dass ich einmal mit dem Layouter und unserer Grafikerin eine ganze Nacht durchgearbeitet habe, so viel zum Thema Hektik.

Schwefelquelle: *Hat sich das dann bei den folgenden Ausgaben geändert oder waren die Tage um den Redaktionsschluss immer sehr arbeitsintensiv?*

Reinhard Bachmann: Diese Tage waren immer eher hektisch, jedoch bekam man mit der Zeit eine gewisse Routine und alles ging geordneter zu.



Die Zeitungsmacher der ersten Stunde Claudia Plaikner (rechts) und Reinhard Bachmann im Gespräch mit den Redakteurinnen Klara Wolfsgruber Di Francesco und Marion Huber.



So sah sie aus: Die Titelseite der Erstausgabe 1996.

SchwefelQuelle: Wie sah die Redaktionsarbeit der ersten Ausgabe im Vergleich mit jener bei der letzten Ausgabe aus?

Reinhard Bachmann: Verändert hat sich vieles. Einmal die Mitglieder des Redaktionsteams und das Layout. In den Jahren hat sich aber auch die Redaktionsarbeit selbst sehr verändert. Am Anfang kamen noch viele hand- oder maschinengeschriebene Berichte und mussten noch am Computer getippt werden. Mit der Zeit fand das Internet Einzug in unsere Welt und die Berichte kamen vielfach per Mail. Ich muss sagen, es gab aber auch viel Konstanz. Die Gemeindeämter haben von Anfang an eifrig mitgearbeitet und ihre Berichte pünktlich geliefert, die Vereine und Verbände haben immer die Möglichkeit wahrgenommen Artikel über verschiedene Tätigkeiten zu veröffentlichen.

SchwefelQuelle: Gab es manchmal Kritik wegen der Auswahl der Themen oder Kommunalpolitiker, die mit der Berichterstattung aus der Ratsstube nicht einverstanden waren?

Reinhard Bachmann: Wegen Themen eigentlich weniger. Es gab eher andere Kritikpunkte, wie etwa, dass

man von den Gemeinderatssitzungen lediglich die Ergebnisse veröffentlichen und die einzelnen Wortmeldungen der Gemeinderäte weglassen solle. Diesem Wunsch kamen wir jedoch nicht nach, da wir es als Pflicht sahen, die Bürger darüber zu informieren, wie sich die von ihnen gewählten Gemeinderäte bei den Sitzungen verhalten. Einige haben sich oft über ein Ungleichgewicht der Berichte beklagt, dass beispielsweise mehr über die Jugend als über die Wirtschaft in der SchwefelQuelle zu finden sei. Hierfür waren jedoch nicht wir als Redaktion verantwortlich, da es die Bürger selbst in der Hand hatten, mehr Artikel über die Wirtschaft zu liefern. Wir wollten immer alle Berichte veröffentlichen und niemanden ausschließen.

Einmal gab es Kritik, als ich über gewisse Vorkommnisse im Gemeinderat geschrieben habe. Eigentlich hatte ich versucht sachlich zu bleiben, dennoch wurde mir anschließend von gewissen Personen vorgeworfen, ich hätte zu negativ darüber berichtet.

SchwefelQuelle: Was ist dir aus der Zeit in der Redaktion der SchwefelQuelle besonders im Gedächtnis geblieben?

Reinhard Bachmann: Ohne überheblich zu klingen, aber es hat mich immer besonders stolz gemacht, wenn wir Lob von anderen Gemeinden für unsere Zeitung bekommen haben. Oft wurde es dort als Modell hingestellt, was uns Redaktionsmitglieder sehr gefreut hat. Wenn ich zurückblicke, erinnere ich mich vor allem noch daran, dass Objektivität und Unparteilichkeit immer ein absolutes Muss war, kritische Themen



Reinhard Bachmann mit Layouter Martin Burgmann im Redaktions-Büro im Erdgeschoss des alten Rathauses.



Sie hatten die Idee eine Dorfzeitung zu gründen: (von links) Margit Schnarf Niedrist, Claudia Plaikner, Annelies Schenk und Gisela Mair (rechts), mit dem langjährigen Redakteur Reinhard Bachmann.

nicht gescheut wurden und wir nicht immer jeden Wunsch nachgekommen sind.

Schwefelquelle: *Gab es auch Themen wo man in der Redaktion gegenteiliger Meinung war?*

Reinhard Bachmann: Innerhalb der Redaktion gab es kaum Meinungsverschiedenheit.

Schwefelquelle: *Jeder macht mal Fehler aber bei Journalisten stehen sie gleich in der Zeitung! An welche Fehler kannst du dich noch erinnern?*

Reinhard Bachmann: Auf die Schnelle fällt mir dazu kein konkretes Beispiel ein, aber natürlich hat man sich im Nachhinein oft gedacht, man hätte einige Sachen anders gemacht, wenn mehr Zeit gewesen wäre.

Schwefelquelle: *Manchmal hört man Kritik, es seien zu viele Beiträge der Vereine in der Schwefelquelle. Wie ist deine Meinung dazu?*

Reinhard Bachmann: Einbremsen wäre ein großer Fehler. Hier geht es um die Identifikation der Leser, denn wenn ein Bild in der Zeitung ist, auf dem man selbst abgebildet ist oder ein Bericht über den eigenen Ver-

ein, dann liest man diesen natürlich. Auf keinen Fall dürfen solche Beiträge gestrichen werden.

Schwefelquelle: *Wie gefällt euch die heutige Schwefelquelle? Welche Tipps oder Verbesserungsvorschläge könnt ihr uns abschließend geben?*

Reinhard Bachmann: Hier sind zwei Dinge zu nennen, einmal das Aussehen und zum anderen der Inhalt. Ersteres hat sich ständig zum Positiven weiterentwickelt. Inhaltlich hat die Dorfzeitung nach wie vor Qualität.

Claudia Plaikner: Ich würde es wichtig finden, dem kulturellen Aspekt noch mehr Platz zu geben, aber ich weiß auch, dass es schwierig ist, dafür Leute zu finden, die sich Zeit nehmen zu recherchieren und darüber zu schreiben.

Auf Schwefler folgt Schnauzer

Die Redaktion der Schwefelquelle hat prominenten Zuwachs bekommen. Nachdem jahrelang der Schwefler aus der Hand von Adrian Kirchler das Geschehen im Dorf auf humorvolle Weise kommentiert hat, geben wir dem bei der Athesia in Ungnade gefallenem Schnauzer eine neue Heimat. Er wird ab jetzt regelmäßig mit seinen Sprüchen unser Informationsblatt zieren und hat es sich nicht nehmen lassen, zum 20. Geburtstag seinen Beitrag zu leisten.



Die Schwefelquelle feiert

Die Gemeindeverwaltung und die Redaktion hatte anlässlich des 20. Geburtstags unserer Zeitung vor kurzem zu einer kleinen Feier in die Gassl-Lounge / Skistadl geladen.

Lukas Schnarf



Rund 10 Personen, die im Laufe der Zeit zum guten Gelingen des Informationsblattes beigetragen haben, trafen sich gemeinsam mit Gemeindeausschuss und Redaktion zu einer kleinen Geburtstagsfeier.

Bürgermeister Georg Reden drückte seine Freude über das 20 jährige Bestehen der Schwefelquelle aus. Im Namen der Gemeindeverwaltung bedankte er sich bei allen, die mit Fleiß, Einsatz und Können dazu beigetragen haben, die weitem geschätzte Gemeindezeitung aufzubauen und über die vielen Jahre weiterzuentwickeln. Er zitierte aus dem Leitartikel der ersten Ausgabe und stellte fest, dass die dort genannten Motive für die Gründung der Zeitung auch 20 Jahre später noch volle Gültigkeit haben und wünschte der Redaktion für die Zukunft alles Gute.

Redakteur Lukas Schnarf betrachtete in einem kurzen Rückblick seine ganz persönlichen Erfahrungen mit der Schwefelquelle. Er verglich sie mit einer Flasche Wein, die erst nach einigen Jahren ihre volle Reife erlangt. Wenn man sich die Zeit nehme, durch die ersten Ausgaben zu blättern, erkenne man den wertvollen Beitrag, den die Schwefelquelle zum Dorfleben und zur Dorfchronik leiste und auch wie zahlreich die Bevölkerung die Zeitung mitgestaltet.

Mit einem kleinen Ratespiel und der Enthüllung der Karikatur von Peppi Tischler (siehe Seite 27) endete der offizielle Teil der Feier. Mit zahlreichen interessanten Gesprächen unter den Anwesenden klang der Abend gemütlich aus.



Die beiden Redakteurinnen Klara Wolfsgruber Di Francesco (links) und Marion Huber beim Studieren der gebundenen Zeitungssammlung.

Die Schwefelquelle sagt danke!

Im Laufe des Jahres tragen sehr viele Leute durch ihre Berichte und Beiträge der verschiedensten Art zum Gelingen der Zeitung und dadurch zu einer umfassenden Information der Mitbürger/innen bei: Beamtinnen und Beamten der Gemeinde, die verschiedenen Vereinen, Verbänden und Institutionen in Gemeinde, Bezirk und Land, Schulen und Jugendorganisationen, die Bibliothekarinnen, der Bildungsausschuss und auch viele Privatpersonen. Auch die Leserbriefe, selbst wenn sie mitunter heiße Eisen aufgreifen und daher verständlicherweise manchmal nicht jedem passen, sind ein Zeichen dafür, dass unser Blatt geschätzt und als Plattform demokratischer Meinungsbildung verstanden wird. Nur durch diese Vielfalt ist es möglich, eine Zeitung zu machen, die nicht an Einseitigkeit leidet und auch für die verschiedensten Typen von Leserinnen

und Lesern jeden Alters mit ihren unterschiedlich gelagerten Interessen etwas bieten kann: Dorfpolitik und Verwaltung, Mitteilungen und Termine von praktischem Interesse, Chronik und Dorfgeschehen aus Vereinen, Verbänden und Pfarrgemeinden, Themen für Kinder und Jugendliche, Kulturelles, Gratulationen.

Unsere Redaktion bedankt sich bei allen herzlich für Ihr Mitmachen und hofft, dass auch in Zukunft möglichst alle, die etwas für die Öffentlichkeit Interessantes mitzuteilen hätten, eifrig von der Möglichkeit Gebrauch machen, unser Blatt dafür zu nutzen. Uns hilft ihr, eine gute Zeitung zu gestalten, und euch selbst, indem interessante Dinge nicht dadurch untergehen, dass niemand etwas davon erfährt.

Liebe Redaktion der Schwefelquelle!

Als Taufpatin Eurer Gemeinde-Zeitung gratuliere ich Euch herzlich zum 20 jährigen Bestehen. Ihr habt mit viel Elan und Engagement ein ungewöhnlich frisches, aktuelles und sachliches Blatt herausgebracht. Dass es Euch gelungen ist, immer wieder die Redaktion aufzufrischen, das Layout zu verbessern und überhaupt Euch Gedanken darüber zu machen, wie die Schwefelquelle verbessert werden kann, ist Euer Verdienst.

Als mich die langjährige, von mir sehr geschätzte Bürgermeisterin Annelies Schenk darum gebeten hat, als presserechtlich Verantwortliche das Blatt zu zeichnen, habe ich mich sehr gefreut. Olang ist der Geburtsort meiner Mutter Luise Zingerle. Meine Eltern haben sich in Olang kennengelernt. Als Kinder durften wir im Sommer zur Großmutter auf den „Bartiler-Hof“ mit dem geheimnisvollen Bunker, der uns bis heute in Erinnerung geblieben ist. Unsere Verwandten bewohnen den Hof noch heute.

Das alles verbindet mich mit Olang, neben der Freundschaft mit den Schwefelquelle - Gründern Annelies und Reinhard.

Ich wünsche Euch weiterhin viel Erfolg und gute Arbeit.

Eure Oktavia Brugger



Hinweise zum Senden von Beiträgen

Lukas Schnarf

Liebe Verfasser von Beiträgen, wir möchten euch einige Hinweise geben, die uns, und vielleicht auch euch, die Arbeit erleichtern.

Inhalt und Format

Es sollte eine interessante Überschrift gewählt werden, die bereits das Wichtigste verrät, z.B. nicht: „Vollversammlung des XY-Vereins“, sondern „Hans Maier neuer XY-Vereinspräsident“. In einem kurzen Vorspann sollten die wichtigsten Informationen zusammengefasst werden. Der Haupttextteil soll die W-Fragen zum Geschehen beantworten: Wer? Was? Warum? Wo? Wann? Wie?

Die Texte sollten am Computer verfasst und per E-Mail übermittelt werden. Bitte keine aufwendige Formatierung wählen, da die Texte für den Druck neu bearbeitet werden müssen. Besondere Angaben zur Formatierung, falls gewünscht, einfach als Text dazuschreiben.

Autorenangabe

Bitte immer angeben, wer den Bericht verfasst hat und auch eine Telefonnummer angeben. So wissen wir an wen wir uns wenden können, sollte sich die Notwendigkeit ergeben, irgend etwas nachzufragen. Der Name des Verfassers bzw. der Verfasserin wird außerdem im Bericht veröffentlicht.

Bilder

Bilder beleben die Berichte. Nach Möglichkeit sollten immer Bilder mitgeschickt werden. Allerdings immer als separaten Anhang und nicht als Bild in einem Text-Dokument. Das später notwendige Herauskopieren der Bilder bringt einen Qualitätsverlust.

Es ist auf die Qualität der Bilder zu achten. Die Bilder sollten eine gute Auflösung haben, wir empfehlen mindestens 1500 Pixel für die lange Kante des Bildes. Besonders bei Handyfotos ist darauf zu achten, dass sie

nicht verkleinert oder komprimiert werden sondern möglichst in Originalgröße verschickt werden.

Schreibt uns bitte immer unter dem Text des Berichtes genau auf, was das Bild darstellt, wer - in welcher Reihenfolge - darauf zu sehen ist usw.. Eventuell auch nur in Stichworten. Nur dann sind wir imstande, eine passende und richtige Bildunterschrift in die Zeitung zu setzen.

Übermittlung per E-Mail

Idealerweise werden Berichte und Bilder per E-Mail an die Adresse schwefelquelle@olang.eu oder schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it. Leider kommt es immer wieder vor, dass E-Mails aus technischen Gründen (die nicht in unserer Macht liegen) nicht zugestellt werden, ohne dass Absender oder Empfänger eine entsprechende Fehlermeldung bekommen. Wir empfehlen daher insbesondere beim Verschicken von Fotos diese auf mehrere E-Mails aufzuteilen. Große Datenmengen können auch über Datei-Hoster (wie beispielsweise WeTransfer) verschickt werden.

Um sicherzugehen, dass eine E-Mail die Redaktion erreicht, empfehlen wir die Lesebestätigung anzufordern oder in der Redaktion nachzufragen.

Briefkasten der Schwefelquelle

Es besteht immer noch die Möglichkeit Texte oder Fotos in den Briefkasten neben der Eingangstür der Gemeinde einzuwerfen. Sie werden dann von uns übernommen und können anschließend wieder im Sekretariat der Gemeinde abgeholt werden.



Pfarrmusik Olang – Rückblick und Vorausschau

Pfarrmusik Olang



Der Ausschuss der Pfarrmusik Olang: (v.l.n.r.) Kapellmeister Christian Oberhammer, Hannes Oberparleiter, Maria Brunner, Gerd Niedermair, Lisa Hofer, Matthias Niedermair, Philipp Töchterle und Erhard Töchterle.

Die Cäcilienfeier, die am 15. November 2015 stattfand, war der krönende Abschluss für ein gelungenes Musikjahr 2015 der Pfarrmusik Olang. Das neue Jahr eröffneten wir mit der Vollversammlung, die eine Woche später von statten ging. An der Tagesordnung standen die Neuwahlen des Ausschusses.

An der Spitze wurde Matthias Niedermair als Obmann bestätigt. Ihm zur Seite stehen Maria Brunner (Notenarchivarin), Lisa Hofer (Gerätewartin), Gerd Niedermair (Schriftführer), Hannes Oberparleiter (Kassier), Erhard Töchterle (Trachtenwart), Philipp Töchterle (Vize-Obmann und Jugendleiter) und als Kapellmeister steht weiterhin Christian Oberhammer zur Verfügung.

Musikalisch fiel der Startschuss am 2./3. Jänner mit dem Neujahrsblasen. Acht Gruppen der Pfarrmusik wünschten der Dorfbevölkerung ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2016. In diesem Zuge

möchte sich die Pfarrmusik für die Unterstützung bedanken.

Die Proben für das erste Highlight 2016 sind bereits im vollen Gange. Am 2. April geht das Frühjahrskonzert, welches dieses Jahr einem besonderen Thema gewidmet ist, im Kongresshaus von Olang um 20.30 Uhr über die Bühne. Die Pfarrmusik hat sich diesmal einer speziellen, noch geheimen musikalischen Herausforderung gestellt und möchte bereits jetzt alle recht herzlich zum Konzert einladen.

75 Jahre und immer noch in Schwung ...

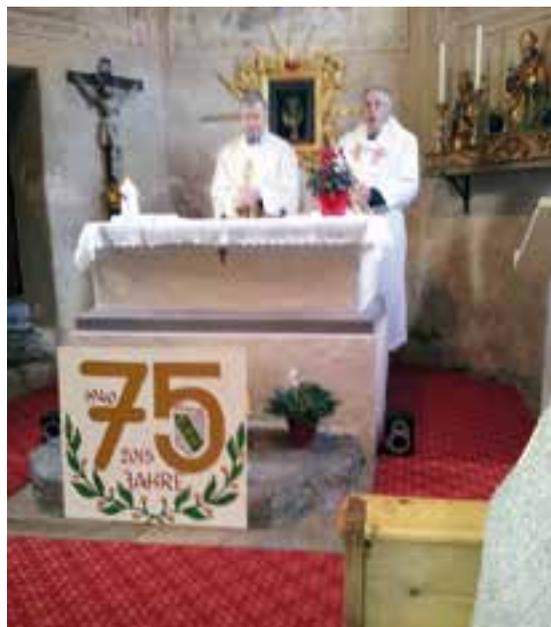
Konrad Runggatscher



Rund 30 Olangerrinnen und Olangler des Jahrgangs 1940 nahmen am Ausflug nach Kasern teil.

Am 17. Oktober 2015 trafen wir uns, um den 75. Geburtstag gemeinsam zu feiern. Im Kaffee Krempe in Mitterolang war der Treffpunkt und zur Begrüßung gab es ein Getränk und eine kleine Stärkung. Der Andrang war diesmal besonders groß. Mit 20 Teilnehmer wurde gerechnet, angemeldet haben sich dann 30 an der Zahl, wovon zwei durch Krankheit nicht kamen. Die Freude untereinander sich mit so vielen des Jahrgangs zu treffen war überwältigend. Mit dem Bus fuhren wir dann bequem ins schöne hinterste Ahrntal nach Kasern. Von dort marschierten wir alle durch die leicht verschneite, herrliche Bergwelt und bei angenehmen Temperaturen unserem heutigen Ziel entgegen, nach Hl. Geist. In der schmucken Kapelle hat uns schon Pfarrer Josef Profanter erwartet und feierte mit uns eine recht besinnliche Messe. Mit Lobgesängen und Fürbitten und man hat auch an unsere Verstorbenen des Jahrgangs gedacht. Er verstand es, mit seinen passenden Worten und dazu die stimmungsvolle Musik, der Feier eine ganz besondere Note zu verleihen. Es war ein Erlebnis, das wir nicht mehr vergessen werden. Assistentiert wurde er von unserem Jahrgangskollegen und langjährigen Pfarrer von Oberolang und Geiselsberg Thomas Huber.

Nach dem Gruppenfoto als Erinnerung ging es in die nahe Talschlussütte, wo bereits ein leckeres Menü auf uns wartete. Zur gegebenen Zeit wurde dann die



Die beiden Geistlichen Josef Profanter (links) und Thomas Huber (rechts) feierten in der Kapelle von Heilig Geist eine Messe mit den Teilnehmern der Jahrgangsfier.

versprochene Überraschung vorgestellt. Es waren drei bildhübsche Gitschn, gewappnet mit Instrumenten, Maria mit Ziehorgel, Sofia mit Hackbrett und Johanna mit Gitarre, besser bekannt unter den Namen die „Geschwister Mölgg aus dem Ahrntal“ und sie gaben ihre angenehme und tolle Musik zum Besten. Eine weitere Überraschung gab es später für unser bewährtes Organisations-Vierkleeblatt mit Alex, Toni, Edmund und Hans. Für ihre jahrzehntelange Arbeit die sie für uns geleistet haben, wurden sie geehrt und an sie ging die Bitte, dass sie uns weiterhin als Organisatoren treu bleiben. Als Dank und Erinnerung wurde ihnen eine interessante, kleine Eule überreicht von den Geschwister Mölgg. Der Freitanz für die Geehrten durfte natürlich nicht fehlen. Auch Ex Pfarrer Thomas wurde geehrt und erhielt eine schöne Kerze als Erinnerung. Da Hans krank war, wurde ihm das Präsent nachgeliefert, übrigens die schöne Tafel die uns jedes Mal schmückt, stammt von ihm. Bei dieser Gelegenheit hat er erzählt, dass er bei der letzten Renovierung der Hl. Geistkapelle als Kunstmaler tätig war, Kompliment.



Die Geschwister Mölgg aus dem Ahrntal spielten zur Freude der Teilnehmer in der Talschlusshütte auf.

Ein schöner, gelungener Tag ging langsam zu Ende und alle kehrten sichtlich zufrieden zum Bus zurück, der uns wieder nach Olang brachte.

Nikolausbesuche mit Teufel

Matthias Hofer für die „Diabolus Inferni Hochpustertal“

Seit einigen Jahren organisiert der Teufelverein „Diabolus Inferni Hochpustertal“, dem viele Olinger angehören, zum Nikolaustag Hotelbesuche. So auch heuer.

Am Nikolaustag machten sich Teufel, Engel und Nikolaus auf und besuchten verschiedene Hotels, Bars und Restaurants. Während die braven Kinder und Frauen vom Nikolaus beschenkt wurden, kamen für die weniger braven die Teufel und erschreckten diese.

Diese schöne Tradition der Nikolausbesuche kam bei Einheimischen und bei den Gästen sehr gut an. Der Teufelverein freut sich bereits auf den nächsten Nikolaustag und hofft, wieder viele Kinderaugen aber auch die Erwachsenen zum Staunen zu bringen.

Also, brav bleiben, sonst kommen die Teufel!



Teufel treffen Bären: Die Mitglieder des Teufelsvereins mit Eugen Ladstätter vom Bärenhotel Arndt.

Geheimnisse um die Rituale des Räucherns

Rosa Rauter, KVW Ortsgruppe Mitterolang

Im Rahmen der Veranstaltungen des Olinger Adventkalenders hielt Frau Gertrud Mair Rienzner einen Vortrag in der Feuerwehrrhalle Mitterolang. Dabei informierte sie uns über die verschiedenen Kulturen des Räucherns.

Sie berichtete kurz über die uralten Praktiken des Räucherns bei den Indianern, bei den Chinesen, sowie den Kelten, von denen wir im Alpenraum viele Methoden übernommen haben. An diesem Abend erhielten wir einen theoretisch-praktischen Einblick in das Räuchern:

- > Wie wirkt Räuchern?
- > Methoden des Räucherns
- > Räucherrituale im Jahreskreis

Heimische Räucherkräuter, sowie Harze wurden ausprobiert und feine Riechnasen waren gefordert. Vor allem wies die Referentin auf die christlichen Werte des Räucherns hin und verstand es sie mit Beispielen zu untermauern. Die Werte der königlichen Geschenke der Weisen an der Krippe, die Einbalsamierung des toten Heilands, erinnern uns an königliche Würden, die auch wir Christen bei der Taufe erhalten. Weihwasser, die reinigende Wirkung, der Chrisam, mit dem wir gesalbt werden, enthält wohlriechende, wertvolle Duftöle, wie sie nur von Königen und wohlhabenden Leuten zu besonderen Anlässen verwendet wurden.

Besonders häufig werden bei uns noch die Räucherungen an den drei Vorabenden der großen Weihnachtsfeste vorgenommen, so am Hl. Abend, am Silvesterabend und vor dem Dreikönigsfest. Dabei spielt der Weihrauch eine große Rolle, ebenso das Weihwasser, und es wäre sinnvoll, wenn auch das Jesuskind aus der Krippe mitgetragen würde, vielleicht als Aufwertung der Krippe. Räucherungen können zu mehr Zeit der Besinnung führen, gute Gedanken aufkommen lassen und den Glauben durch Gebet und Meditation stärken.



Die Referentin hatte eine Menge an Räucherutensilien dabei die bestaunt werden konnten.

Frau Elisabeth Kammerer hatte wunderschöne Räuchergefäße ausgestellt und es wurde Interesse gezeigt, selbst ein solches Wunderwerk herzustellen. Mit kräftigem Applaus und guten Wünschen endete die gelungene Veranstaltung.



Die handgefertigten Räuchergefäße von Elisabeth Kammerer.

Adventskranzaktion des KFS Oberolang

Angelika Mur, KFS Oberolang

Wenn an den Adventssonntagen eine Kerze nach der anderen angezündet wird und es von Woche zu Woche in den Wohnungen heller wird, dann soll in den Menschen die Vorfreude auf die Ankunft Jesu Christi wachsen.

Um diese Tradition zu pflegen, haben auch heuer wieder die Ausschussmitglieder des KFS Oberolang mit viel Motivation und Kreativität Adventkränze mit Kerzen, Bändern und selbst hergestelltem Schmuck aus Naturmaterialien geschmückt.

So entstanden insgesamt 70 Kränze, die am 1. Adventwochenende verkauft wurden, und dessen Erlös von 490,19 Euro an die Pfarrei Oberolang für den Ankauf von Altarkerzen gespendet wurde.



Jeder Adventskranz bekam seine individuelle Note.

Christus mansionem benedicat

Christus segne dieses Haus.

Helga Mitterhofer Pfarrgemeinderat Oberolang

Mit diesem Spruch begrüßten heuer die zwei Sternsingergruppen in Oberolang jene Menschen, die ihnen Einlass gewährten. Am 04. und 05. Jänner zogen die motivierten Jugendlichen von Haus zu Haus und sammelten für Projekte in Peru. Mit den Spenden wird u. a. das „Haus der Talente“ im Armenviertel am Rande der Millionenstadt Lima unterstützt. Dieses Haus bietet Kindern und Jugendlichen eine Alternative zur Straße und spornt die jungen Menschen dazu an, mehr aus ihrem Leben zu machen. Außerdem werden mit dem gesammelten Geld auch Kinder- Jugend- und Behindertentagesstätten der dortigen Umgebung, unterstützt.

Der Pfarrgemeinderat von Oberolang dankt den Kindern und Jugendlichen, die bereit waren viele Stunden von ihrer Freizeit für diese Aktion zu opfern. Ein großes Vergelt` s Gott geht auch an alle Oberolanger, die sie freundlich empfangen haben und an die Gaststätten, in denen die Sternsinger zu Abend essen durften.

Die stattliche Summe von etwas mehr als 5.000 Euro konnten diese dann am Ende der Aktion zählen.



Im Bild die beiden Sternsingergruppen, die in Oberolang die stattliche Summe von 5.000 Euro sammeln konnten.

Würdige Gedenkfeier für Georg Klotz

Olt. Matthias Hofer, Schützenkompanie Peter Sigmair

Im Jänner jährte sich zum 40. Mal der Tod von Jörg Klotz, Freiheitskämpfer für die Einheit Tirols. Er starb im Exil im Tiroler Ruetztal. Zu diesem traurigen Anlass fand im Passeiertal eine würdige Gedenkfeier zu seinem Ehren statt. Schützen aus allen Landesteilen, Patrioten, Heimatbundler, Politiker, andere nach Unabhängigkeit strebende Völker und viele Menschen fanden sich dazu ein.

Nach dem Gottesdienst fand am Grab von Rosa und Jörg Klotz die Gedenkfeier statt. Bezirksmajor Andreas Leiter Reber fand in seiner Gedenkrede sehr passende und zum Nachdenken bewegende Worte. Er begann mit dem Zitat von Arndt, das zum Leitspruch von Jörg Klotz wurde: „Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben.“ Nach der exakten Ehrensalbe und der Kranzniederlegung ertönte die Weise des guten Kameraden.

So schlicht und einfach sein Leben war, so schlicht und einfach, aber sehr, sehr würdevoll war die Gedenkfeier. Auch für die Schützenkompanie Peter Sigmair Olang war es eine Selbstverständlichkeit an der Gedenkfeier des ehemaligen Schützenmajors und Mitbegründers des Südtiroler Schützenbundes dabei zu sein. Ohne den Einsatz der Freiheitskämpfer der 60er Jahre, wäre unsere Heimat heute wohl nicht mehr das, was sie ist. Die Schützenkompanie wird weiter, getreu

den Statuten des Bundes für die Einheit und Freiheit unseres Landes eintreten. Ganz nach dem Leitspruch von Klotz: „Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben.“



Die Olinger Schützenabordnung bei der Gedenkfeier: (v.l.n.r.) Markus Neunhäuserer, Matthias Hofer, Alex Auer und Steven Regensberger.



Die Fahne der Olinger Schützenkompanie neben Landeskommandant Mjr. Elmar Thaler am Grab der Familie Klotz.

Adventskonzert der Jugendkapelle Olang

Musikkapelle Peter Sigmair / Pfarrmusik Olang



Die Jugendkapelle bei der Probe des Adventskonzerts.

Für die Sicherung der musikalischen Zukunft und um den jüngsten Musikanten zusätzliche Chancen zur Weiterentwicklung bieten zu können, riefen die Musikkapelle Peter Sigmair und die Pfarrmusik Olang die „Jugendkapelle Olang“ ins Leben. Im Vordergrund steht vor allem der Spaß am Musizieren.

Für das Projekt konnte der Bezirksjugendleiter Hannes Zingerle als Kapellmeister gewonnen werden. Im Herbst starteten die gemeinsamen Proben und nach der intensiven Vorbereitungszeit fieberten unsere Jungmusikanten dem Adventskonzert am 20. Dezember entgegen. In der Kirche von Mitterolang begeisterte die Jugendkapelle mit verschiedensten Weihnachtsliedern das Publikum. Das Konzert war ein voller Erfolg und den Mitgliedern der Jugendkapelle standen die

Freude und Stolz über die erbrachte Leistung ins Gesicht geschrieben.

Die Musikkapellen bedanken sich bei den Jungmusikanten für ihren Fleiß und ihr Engagement welche das Gelingen des Projekts ermöglicht haben.

Das Leben leben!

Jungbürgerfeier mit 100 Jugendlichen aus acht Gemeinden

Daniela Oberhollenzer, Jugenddienst Bruneck



Gruppenfoto der Teilnehmer an der Jungbürgerfeier 2015 in Percha.

Die Gemeinden Bruneck, Kiens, Olang, Percha, Pfalzen, Rasen-Antholz, St. Lorenzen und Terentzen luden gemeinsam mit dem Jugenddienst Dekanat Bruneck am Freitag, 11. Dezember zur Jungbürgerfeier im Vereinshaus Percha ein. Bei Musik, Tanz und inhaltlichen Inputs konnten sich die Achtzehnjährigen hochleben lassen.

Im Namen der Gemeinden begrüßte Bürgermeister Joachim Reinalter die Jugendlichen und gratulierte ihnen zu diesem Meilenstein in ihrem Leben. Die JugendreferentInnen der einzelnen Gemeinden wünschten den Achtzehnjährigen via Videobotschaft alles Beste für ihren zukünftigen Weg. Im Vorfeld der Feier wurde ein Film gedreht. Dabei geben verschiedenste Puster-

taler Personen im Alter von 4 - 88 Jahren unter dem Titel „Das Leben leben - aber wie?“ persönliche Tipps und Gedanken weiter. Der Film kann im Youtube-Kanal des Jugenddienstes angesehen werden.

Erfolgreicher Start der Snowboarder

Auftakt zur Wettkampfsaison 2016 auf dem Kronplatz

Daniel Gruber, Sektionsleiter Snowboard ASC Olang



Die Teilnehmer der ersten Station der Raiffeisen – Slopestyle – Tour 2016 (Foto: Harald Wisthaler).

Der KronplatzFUN – Snowpark war am Sonntag, 31.01.2016, Schauplatz der ersten Station der Raiffeisen - Slopestyle - Tour 2016 für Skier gleichermaßen wie für Snowboarder.

Knapp 70 Athleten beider Disziplinen aus allen Landesteilen und aus dem Trentino folgten der Einladung und begeisterten die Zuschauer in einem atemberaubenden Wettkampf. Bei den Snowboardern entwickelte sich ein Fight zwischen dem ASC Plose und dem ASC Olang, die hier die meisten Teilnehmer im Starterfeld verbuchen konnten.

In der offenen Kategorie der Girls holte sich Julia Hinter vom ASC Olang die Silbermedaille, ihre Teamkollegin Anna Steiner holte Bronze. Kofler Felix vom ASC Olang zeigte, dass in ihm ein großes Nachwuchstalent steckt. Er belegte in der Kategorie der Grommets (Jg. 2001-2004) den ersten Platz und holte somit die ersten wichtigen Punkte für die Gesamtwertung. Zweiter wurde Lukas Holzer, ebenfalls vom ASC Olang. In der Hauptkategorie der Rookies (Jg. 1996-2000) war Jakob Huber als Dritter der erfolgreichste Boarder des ASC Olang.

Es war ein gelungener Tag auf dem Kronplatz. Die Sektion Snowboard hat sportlich, aber auch organisatorisch, hervorragende Arbeit geleistet.



Die Snowboarder des ASC Olang zeigten sehr gute Leistungen (Foto: Harald Wisthaler).

Die Grundschule Niederolang berichtet

Großeltern erzählen wie es früher war!

Die Mädchen der 3. Klasse GS Niederolang



Sie alle hatten Interessantes aus früheren Zeiten zu berichten: Hedwig Pellegrini, die Oma von Sophia, ...

Wir Mädchen der 3. Klasse der Grundschule Niederolang haben in der Adventszeit einige Großeltern eingeladen, um von ihnen zu erfahren, wie der Alltag früher ausgesehen hat und vor allem wie man Advent und Weihnachten vor 50, 60 oder 70 Jahren gefeiert hat. So lange ist das eigentlich noch gar nicht her und doch staunten wir, als die Großeltern erzählten wie es damals war:

Die Kinder mussten jeden Tag früh aufstehen, um Rorate zu gehen! Und wenn man Rorate gegangen ist, oder sonst ein Opfer gebracht hat, dann durfte man einen Strohalm in die Krippe vom Jesukind legen. Am Heiligen Abend waren viele Strohhalme in der Krippe und das Christkind hatte ein feines Bett! (Lea und Leni)

Bei der Rorate hat man nichts verstanden, weil die Messe in lateinischer Sprache gelesen wurde und vor der Rorate durfte man gar nichts essen, sonst durfte man nicht Kommunion gehen! (Sophie und Elina)

Früher war die Krippe das Wichtigste, es gab oft gar keinen Christbaum. In Olang gab es fast keine Tannenbäume, da musste man zu Fuß nach Raut gehen, um einen zu holen. Das war sehr weit! Kugeln waren viel zu teuer, da hängte man einfach Kekse und ganz kleine Äpfel dran! Manchmal aßen die Kinder heimlich ein paar Kekse vom Baum! (Sophia, Hanna, Emily)

Das Christkind hat kein Spielzeug gebracht, es hat Kekse gebracht und einen kleinen Apfel. Wenn man ganz brav war, hat es vielleicht eine Mütze oder ein paar selbst gestrickte Socken oder Strümpfe gebracht, die haben ganz fest „gebissen“. Aber die Kinder waren zufrieden! (Lena)

Zum Abendessen gab es jeden Tag Muis, außer am Sonntag! Und in der Früh Brennsuppe, auch jeden Tag! Zu Weihnachten hat es immer etwas Besonderes gegeben, z.B. Stocktirschtlan! Das war ein Fest! Am Christtag durfte man nicht arbeiten und auch nicht rodeln, nur beten und in die Kirche gehen! (Emma, Katharina, Ira)

Die Mädchen durften keine Hosen anziehen, nur Röcke, zum Glück ist das jetzt anders! Früher haben sie in einem großen „Schaffl“ in der Küche gebadet, oft nur einmal im Monat und alle im gleichen Wasser! Im Winter war es im Zimmer so kalt, dass auf den Wänden Reife war und sie hatten Flaschen als Bettflaschen und sie mussten zu zweit oder zu dritt in einem Bett schlafen! (Alexa)

Früher hat man keinen Adventskalender gehabt, auch keinen Adventskranz, weil man früher nicht so viel Geld hatte! (Nora und Alexa)

Die Großeltern haben selbst gebackene Kekse mitgebracht, wir haben den Adventskranz und Kerzen angezündet und wir haben Weihnachtslieder gesungen! Es waren schöne und ganz interessante gemeinsame Stunden im Advent!

Wir haben uns über euren Besuch sehr gefreut!



... Rosl und Tondl Mutschlechner, Oma und Opa von Hanna ...

... und Frau Thresl Kugler, die Uroma von Nora.





Die Grundschule Niederolang berichtet

Not just for fun – nicht NUR zum Spaß!

Schwungvoll durch den Winter

Gerda Schvienbacher, Evi Leiter, Grundschule Niederolang

Das absolute Highlight unseres heurigen Jahres-schwerpunktes Sport war die Schipprojektwoche „Sicherheit auf der Schipiste“, die wir vom 18.-22. Januar, dank der großzügigen Unterstützung von Schirama Kronplatz, abhalten durften.

Bei knackigen Temperaturen, aber immerhin bestem Wetter, starteten wir, in Begleitung der Schilehrer der Schischule Cima, mit unseren 93 Schülern, ins Schivergnügen! Nach der erfolgten Einteilung in die jeweils angemessene Leistungsgruppe, absolvierten die Schüler, parallel zur Verbesserung ihrer Fahrtechnik, auch systematisch ein Sicherheitstraining, das die Schilehrer professionell und dennoch abwechslungsreich und mit hohem Spaßfaktor in unsere mehr oder weniger schwungvollen Abfahrten am Kronplatz einwebten. Ziel dieser Woche war es eben nicht NUR Spaß zu haben, sondern das Einüben rücksichtsvollen Verhaltens innerhalb der eigenen Gruppe und auf der Piste, das Kennenlernen der gängigen Pistenregeln und die Bedeutung der Hinweisschilder entlang der Piste, die Sensibilisierung der Schüler für besondere Gefahren und natürlich nicht zuletzt die Unfallvermeidung.



Was tun wenn doch einmal etwas passiert?

In der Simulation von Unfällen übten die Gruppen Schritt für Schritt das richtige Verhalten im Notfall, das fachgerechte Absichern einer Unfallstelle und das Hilfe holen. Diese Woche bescherte unserer Schulgemeinschaft neben vieeel frischer Luft, reichlicher Bewegung und großem Spaß, sehr wertvolle Erfahrungen und erweiterte durch das Üben und Vertiefen korrekter Verhaltensweisen unser Wissen zum Thema Sicherheit in der Freizeit und beim Sport.

... weil alles wie am Schnürchen geklappt hat...

...dem verantwortlichen Koordinator Matthias Steinmayr und seinem Team der Schischule Cima, ein Lob für die hervorragende Organisation und die angenehme Zusammenarbeit.

DANKE, dass ihr uns SICHER durch diese abwechslungsreiche und spannende Schiwoche gebracht habt!



Krippenspiel in Oberolang

3. Klasse GS Oberolang

Wir, Schüler von Oberolang, studierten mit unseren Lehrpersonen Irmgard, Elfriede, Petra, Georgia und Elisabeth im Wahlpflichtfach ein musikalisches Krippenspiel ein. Jeder Schüler arbeitete an verschiedenen Stationen mit.

Singen

Wir haben coole Lieder gesungen und viel Spaß gehabt. Einige Kinder haben Solo gesungen, andere zu zweit. Und am wichtigsten war der Chor! Wir haben bei dem Lied „Friede sei mit euch“, alleine gesungen.

Lilou, Maximilian

Kekse backen

Wir haben Kekse gebacken. Zuerst haben wir den Teig schön ausgerollt. Dann haben wir mit Formen Kekse ausgestochen und schließlich in das Backrohr geschoben. Zum Schluss haben wir sie mit Erdbeermarmelade gefüllt. Wisst ihr, um welche Kekse es sich handelt? Genau! Es waren Spitzbuben! Sie schmeckten sehr, sehr lecker!!!!!!

Lukas, Aurora



Lichtertanz der 1. Klasse

Theater spielen

Bei unserer Station studierten wir die Theaterrollen ein. Es hieß: „Friede sei mit euch.“ Wir lernten Bewegungen zu machen, mit Pausen zu sprechen und natürlich die Betonungen. Leider hatten nur 16 Kinder eine Rolle, doch alle Kinder durften singen oder Kekse backen oder basteln. Wir waren Hirten. Es war suuuuper toll!!! Uns hat es sehr gefallen. Wir hatten jeden Donnerstag eine Probe! Buh! Das war vielleicht anstrengend! Aber wir haben es geschafft und es war super! Wir waren alle aufgeregt und es war eine tolle Aufführung.

Sofia, Ida



Marion und Laurin als Maria und Josef



Der Chor umrahmte das Krippenspiel mit vielen Liedern

Basteln

Wir haben in dieser Gruppe mit der Laubsäge gearbeitet, und zwar Schafe für das Bühnenbild ausgesägt. Diese Schafe haben wir dann mit Wolle beklebt. Danach haben wir Kostüme für die Engel gemacht und dann Bäume für das Bühnenbild ausgestupft. Zuletzt durften die Einladungen natürlich nicht fehlen, die wir auch gestaltet haben. Und jetzt ab zur Weihnachtsfeier!

Marion, Felix

Endlich war es soweit!

Am Samstag, den 19. Dezember 2015 war die Aufführung unseres Krippenspiels um 17.30 Uhr in der Kirche von Oberolang. Viele Menschen kamen zu unserer schönen Aufführung. Die Schüler der 1. Klasse eröffneten die Veranstaltung mit einem Lichtertanz. Für uns Schüler war es aufregend und spannend. Es war cool im Rampenlicht zu stehen und die meisten hatten Lampenfieber. Manche von uns behaupteten, sie hätten das Herz klopfen gehört. Unsere Eltern bekamen große Augen und staunten über das, was wir vorführten. Wir bekamen viel Lob. Das war ein schönes Erlebnis für uns alle.

Die Hirten bei der Krippe



Die Meinung der Vereine und Verbände



Vereinsfenster

Unter dieser Überschrift möchten wir künftig den Vereinen und Verbänden die Möglichkeit geben, Kommentare zu aktuellen Themen zu veröffentlichen. Die Rubrik stellt eine Ergänzung zu den Leserbriefen dar und beinhaltet Beiträge, die weder reine Sachverhaltsdarstellungen noch ausschließlich informativen Charakter haben. Auch hier gelten die Hinweise zu den Leserbriefen und insbesondere, dass die Beiträge immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt.

Die Schwefelquelle
Redaktion

Die Umweltgruppe und der Bozner Flugplatz

Elisabeth Brunner für die
Umweltschutzgruppe Olang

Das Jahr 2016 steht landesweit im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes ganz klar im Zeichen des Bozner Flugplatzes und der Volksbefragung zum neuerlichen Ausbau dieser nur durch Millionen-Subventionen zu erhaltenden Infrastruktur. So möchten wir als Umweltschutzgruppe Stellung beziehen und einige Details in Erinnerung rufen.

Die Diskussion um den Ausbau des Bozner Flugplatzes ist bereits zwei Jahrzehnte alt.

Ab Mitte der 90er Jahre trieb die Südtiroler Landesregierung den Ausbau des Bozner Flugplatzes voran, weil auch wir Südtiroler einen „Anschluss an die restliche Welt“ brauchten. Die Südtiroler Bevölkerung ließ sich aber von den großspurigen politischen Äußerungen und Vorhersagen nicht blenden und 1997 wurden in ganz Südtirol über 36.000 Unterschriften gegen den Ausbau gesammelt. Der erste Ausbau erfolgte trotzdem, vor allem mit dem politischen Versprechen eines „nur bescheidenen Ausbaues“ sowie der Rentabilität bei durchschnittlich 3,3 Starts und Landungen von kleinen Maschinen pro Tag. Wie verlässlich die präsentierten Zahlen und wie verbindlich die gegebenen Versprechungen waren, zeigten die darauffolgenden Jahre. Der Flugplatz legte eine veritable Bauchlandung hin, kam nie aus den roten Zahlen, die angestrebten Passagierzahlen wurden bei weitem nicht erreicht, Destinationen zusammengestrichen und eine erfolglose Fluglinie nach der anderen bediente den unrentablen Provinzflugplatz.

Angesichts der desaströsen Realität und keiner Aussicht auf Besserung entschloss sich die Politik zu einem weiteren Ausbau und bot dafür eine Mediation an. Das Ende der Mediation stand bereits vor Beginn fest. Böse Zungen behaupten sogar, auch das Ergebnis.

Mehrere hunderttausend Euro wurden nur für dieses Ablenkungsmanöver in den Sand gesetzt – verbindliches Ergebnis gab es keines. Beide Seiten – Gegner und Befürworter – reklamierten den positiven Ausgang des Mediationsverfahrens jeweils für sich. Auch während der Mediation tätigte die Landespolitik noch Aussagen wie: „Kein Ausbau des Bozner Flugplatzes, wenn damit steigende Belastungen für die Bewohner des Unterlandes verbunden sind.“

Halten wollte sich niemand daran.

Daher hat sich der Dachverband für Natur- und Umweltschutz/CIPRA Südtirol für die Abhaltung einer Volksabstimmung entschieden, die im Jahr 2007 eingeleitet und aufgrund des immer noch gültigen, nahezu unbrauchbaren Direkte-Demokratie-Gesetzes der SVP erst im Jahr 2009 stattgefunden hat.

Bei der ersten landesweiten Volksabstimmung stimmten unglaubliche 82% gegen die weitere öffentliche Subventionierung des Bozner Flugplatzes. Die Volksabstimmung scheiterte trotzdem ganz knapp am 40%-Quorum. Dem vorausgegangen war eine beispiellose Propaganda der Politik, im Zuge derer sich der Landeshauptmann Durnwalder mit demokratiepolitisch haarsträubenden Aussagen wie: „Nicht Hingehen (zur Volksabstimmung) ist auch demokratisch“ in den großen Printmedien des Landes zitieren ließ. Ausgewiesenen Politik-Experten wie der Bergsteiger-Legende Messner räumten italienische Medien mehrseitige Interviews samt Titelseite ein, in denen er seine italienischsprachigen Landsleute vor dem perfiden Instrument der Direkten Demokratie warnen konnte.

Nach einem weiteren geflopten Masterplan im Jahr 2011, in Auftrag gegeben vom damaligen Mobilitätslandesrat Widmann, und mittlerweile gut 120 Mio. Euro an Subventionen unternimmt die Politik unter Landeshauptmann Kompatscher nun den nächsten Anlauf mit einem „neuen“ Konzept, das eine Verzehnfachung (!!!) der Passagierzahlen vorsieht.

„Natürlich“ werden die Visionen und Szenarien des jetzt vorliegenden 160.000 Euro-Konzeptes mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eintreten, ganz unabhängig davon, wie stark in der Vergangenheit

derartige Vorhersagen von der Realität abgewichen sind. Von Rentabilität spricht mittlerweile niemand mehr, Steuergelder sind nach wie vor nötig. Erreichbarkeit und die Destination Südtirol sind plötzlich die neuen Mantras, ein massiv ausgebauter Flugplatz auch im viel beworbenen Klimaland Südtirol möglich. Von der internationalen Klimakonferenz mit ihren ambitionierten Zielen zur Rettung des Weltklimas hat man bei uns höchstens am Rande gehört. Stören tut sich daran sowieso keiner.

Auch nicht an der Tatsache, dass wir mit Innsbruck und Verona zwei größere und funktionierende Konkurrenten in unmittelbarer Nähe haben. Dass dabei Verona sein Fluggast-Aufkommen in den nächsten Jahren von 2,5 auf 5,5 Mio. Passagieren aufstocken will, erwähnt man aufseiten der Befürworter lieber nicht. Auch nicht, dass es für große Teile Südtirols, wie etwa dem Pustertal, sowohl für Einheimische als auch Touristen streckenmäßig keinen Unterschied macht, ob sie den Flieger in Bozen oder Innsbruck nehmen. Mit dem einzigen Unterschied vielleicht, dass der Flughafen in Innsbruck auch in Zukunft zuverlässiger arbeiten wird, weil er in flugtechnischer Hinsicht strategisch günstiger gelegen ist als der in Bozen. Daran ändert auch der nun geplante Ausbau nichts. Bei den gebetsmühlenartigen Lobpreisungen des neuen Flugplatzkonzeptes vergisst der neue Landeshauptmann auch geflissentlich zu erwähnen, dass ein bereits ausgebauter Flugplatz mit einer über 2.000 m langen Piste und letztthin 270.000 Passagieren im Jahr kürzlich in Konkurs gegangen ist: der Flugplatz Klagenfurt.

Im Juni 2016 soll zum Bozner Pendant und dessen Ausbau eine Volksbefragung abgehalten werden. Politik und Wirtschaft haben ihre Propaganda-Maschinerie bereits wieder gestartet.

Erinnerungen

In dieser Ausgabe erinnert sich Theresia Hofer Kugler an weitere drei Zeitgenossen, die ihr im Gedächtnis geblieben sind. „Wenn man im Friedhof alle Menschen kennt, dann ist man alt“, sagt die 86jährige Thresl.

Aufgeschrieben von Klara Wolfsgruber

Pfarrer Leopold Wallnöfer



Er ist mir als bescheidener Priester in Erinnerung geblieben. Ihm musste man bei Begegnungen die Hand küssen. Sein Nachfolger Wilfried Kritzinger hat das dann abgeschafft. Mit Pfarrer Leopold wohnten seine zwei Schwestern im Widum. Sie waren alt und gebrechlich. Die Kathi war Gouvernante und die Marie Erzieherin, beide trugen ein weißes Häubchen auf dem Kopf. Zu dieser Zeit gab es keine Rente und keine Seniorenheime, so hat Pfarrer Leopold eben seine zwei Schwestern aufgenommen. Sie haben im Pfarrhaus die Hostien hergestellt und wir Kinder bekamen die übriggebliebenen Abschnitte.

Auch an die Pfarrköchin kann ich mich gut erinnern. Sie hieß Agnes, kam aus Nasen und hatte im Winter immer blaue Hände. Der angemauerte Herd in der Widumküche gab keine Hitze von sich. Die Küche war groß und gewölbt, nur beim Kochen wurde der Raum ein wenig warm.

Pfarrer Leopold war von 1909 bis 1937 in Olang tätig. Als er starb, war er in der heutigen Pfarrbibliothek offen aufgebahrt.

Maria Wieser

Die Stindla Moidl wurde am 08.08.1890 geboren. Die Moidl war eine ledige Frau, stark wie ein Mann, sie hat auch viele Männerarbeiten verrichtet. Bei den Bauern war sie wie ein Knecht, alle groben Arbeiten wurden ihr zugeteilt. Sie hatte beim Stindler, ihrem Heimathaus ein kleines Zimmer mit zwei Fenstern, durch ein Fenster sah man zum Friedhof. Dieses Fenster hatte ein Lufttörl, so konnten die Katzen bei der Moidl ein und ausgehen.

Sie hatte oft sechs bis sieben Katzen, deshalb wurde sie auch die „Kotznmoidl“ genannt. Die Stindla Moidl war eine große Tierfreundin. In der Kirche sang sie lange im Chor, sie hat auch den Blasebalg für die Orgel getreten. Für mich hätte sie einen Orden verdient.



Maria Wieser vulgo Stindla Moidl mit ihrer Mutter



Die Schmellabrüder Albuin und Sebastian Kofler

Bei Begräbnissen durfte sie zum Mahlile gehen, da konnte sie immer etwas für ihre lieben Katzen heimtragen. Im Kittelsack hatte sie ihr Hafile, deshalb wurde sie auch oft geneckt. Sie lebte sehr bescheiden und einfach und war zufrieden. Zu dieser Zeit gab es keine Rente. Gute Leute, besonders Frau Hedwig Seppi von der Villa Gatterer hat sich ihrer angenommen. Die Stindla Moidl starb am 18.05.1967 und wurde im Ortsfriedhof begraben.

Die Schmellabrüder

Sebastian und Albuin Kofler sind mir auch in sehr guter Erinnerung geblieben. Sebastian war ein sehr guter Viehkenner, man holte ihn zu den kranken Kühen. Die Bauern holten ihn gerne und er konnte oft helfen, ohne dass der Tierarzt gerufen werden musste. Geld war sehr wenig vorhanden und Wastl wurde mit Produkten vom Hof bezahlt. Sebastians Frau stammte aus dem Gadertal, sie starb sehr früh und lies den Mann mit fünf Kindern zurück.

Albuin war Fassbindermeister und machte Krautfässer, Stouzen wo das Schweinefutter hineinkam, Bädewannen aus Holz und Badzubehör. Er war auch ein guter Bassbläser bei der Musikkapelle. Im Ersten Weltkrieg hat er sich die Füße erfroren. So war er gezwungen seine Schuhe selber zu machen. Es waren Knospen, die er anfertigte: die Sohlen aus Holz, das Oberteil aus Leder. Auch seine Kinder trugen Knospen. Durch die dicke Holzsohle verschafften sie auch Wärme. In der Schule hörte man sie immer wenn sie in die Klasse kamen - klipp klapp ging es an die Plätze. Albuins Sohn aus erster Ehe ist im Zweiten Weltkrieg gefallen, seine sieben Kinder aus zweiter Ehe wuchsen im Pinterhaus im Unterdorf auf. Es war ein sehr kleines Haus und doch hatten alle Platz. Albuin freute sich sehr, als er in eine Kellerei nach Tramin gerufen wurde, um an Ort und Stelle ein großes und mehrere kleine Weinfässer zu fabrizieren.

Buchtipps aus der Bibliothek

Ein Mann wird in seiner Wohnung in Reykjavík ermordet aufgefunden. Auf seinem Schreibtisch liegen Zeitungsausschnitte aus den Kriegsjahren, die von einem brutalen Mord berichten: Ein Mädchen wurde damals mitten in der Stadt erdrosselt, dort, wo in jener Zeit das Lager des amerikanischen Militärs war. Konráð, ein pensionierter Polizist, erfährt davon, und seine Neugier erwacht...



Der Wind und das Wasser, das sind die großen Leidenschaften in Allys Leben, die sie zu ihrem Beruf gemacht hat: Sie ist Seglerin und hat bei manch riskanter Regatta auf den Meeren der Welt ihren Mut unter Beweis gestellt. Eines Tages aber stirbt völlig überraschend ihr geliebter Vater Pa Salt, und Ally reist zu dem Familiensitz am Genfer See...



Jeden 2. Donnerstag im Monat treffen sich Eltern, Großeltern, Paten ... mit ihren Kleinkindern im Alter von 0 bis 3 Jahren um gemeinsam zu singen, zu spielen, Bücher anzuschauen...

Ort: Öffentliche Bibliothek Olang

TERMINE Winter/Frühling 2016

Do. 14.01.2016 von 9.00 - 10.00 Uhr
 Do. 11.02.2016 von 9.00 - 10.00 Uhr
 Do. 10.03.2016 von 9.00 - 10.00 Uhr
 Do. 14.04.2016 von 9.00 - 10.00 Uhr
 Do. 12.05.2016 von 9.00 - 10.00 Uhr
 Do. 09.06.2016 von 9.00 - 10.00 Uhr

PS: Die Teilnahme ist kostenlos, Einstieg ist jederzeit möglich



Die beliebtesten Bücher 2015

von Elke Pichler

Eine kleine Auswahl der am meisten gelesenen Bücher



Nächste Veranstaltungen in der Bibliothek

Doris Grüner



macht den Rücken fit!

Kurze, einfache und effektive Methode zur erfolgreichen Bekämpfung von Rückenschmerzen und zur Rückenprävention.

Ob im Büro, in der Schule oder zu Hause - mit nur vier einfachen und angenehmen Bewegungen und wenigen Minuten Zeitaufwand die Rückenmuskulatur lockern und kräftigen, die Wirbelsäule mobilisieren und die Bandscheiben fit halten.

Neugierig geworden? Stefanie Reden Liebich, Physiotherapeutin und Rückenschullehrerin aus Olang stellt die Methode und das Konzept des „Moving“ von Roswitha Ram-Devrient vor.

Mittwoch, 06. April 2016, 20.00 Uhr in der Öffentlichen Bibliothek Olang

Zeitbank in Olang?

Gelebte Nachbarschaftshilfe – Informationsabend

Helfen und sich helfen lassen ist das Prinzip einer Zeitbank. Für die Hilfe die man gibt, bekommt jeder die Zeit auf einem Stundenkonto gutgeschrieben. Nimmt man selbst Hilfe in Anspruch „bezahlt“ man mit diesen angesparten Stunden. Die Idee der Zeitbank wird bereits erfolgreich in vielen Südtiroler Gemeinden umgesetzt.

Mittwoch, 16.03.2016, 20.00 Uhr in der Öffentlichen Bibliothek Olang

Frau Edith Strobl, Vorstandsmitglied der Zeitbank Hochpustertal, stellt Sinn und Funktionsweise einer Zeitbank vor und berichtet von ihren Erfahrungen.

Olang's Leserin des Jahres!

von Elke Pichler

Eine kleine Auswahl der am meisten geliesenen Bücher



Auch 2015 hat es Romy Lanz wieder auf Platz 1 geschafft. Wir gratulieren ganz herzlich zu 443 ausgeliehenen Medien (Bücher, Hörbücher, DVDs, CDs und Zeitschriften). Platz 2 geht an Samuel Sottrovich (339 Medien) und Platz 3 an Valentina Winkler (301 Medien). Vielen Dank und macht weiter so!



Eucharistie: Elternabend zur Erstkommunion

Sandra Thaler, Teilnehmerin



Referentin Martha Beikircher Holzknicht erklärte anhand eines Legebildes die Eucharistiefeier.

Am 11. Januar 2016 lud der Pfarreienrat der Seelsorgeeinheit Olang-Rasen-Antholz alle Eltern der Erstkommunionkinder sowie alle Interessierten zu einem gemeinsamen Abend ein. Im Rahmen der Vorbereitung auf die Erstkommunion referierte die Religionslehrerin Martha Beikircher Holzknicht aus Reischach über die Heilige Messe als gemeinsame Glaubens- und Lebensfeier.

Als Einstieg las die Referentin die Geschichte vom König und seinem kleinen Prinzen, der Liebe zum Wachsen brauchte. Anschließend bildeten die Besucher Kleingruppen, die sich aus einer Reihe von Symbolen (Brot, Kreuz, Schatztruhe, Scherbe, Krug, Taucherbrille) ein passendes aussuchten und es zum vorbereiteten Legebild der Heiligen Messe hinzufügten.

Frau Beikircher Holzknicht erklärte die einzelnen Teile des Gottesdienstes und betonte, dass bei der gemeinsamen Gottesdienstfeier nichts geleistet werden muss, sondern wir beschenkt werden. So sollen auch wir unsere Kinder bedingungslos annehmen, nicht nur wenn sie etwas leisten, so wie auch Gott es tut.

Die Referentin brachte den Teilnehmern die Feier des Gottesdienstes und der Erstkommunion näher und stellte den Bezug zum alltäglichen Leben her. Alles in allem war es ein gelungener Abend, bei dem jeder neben einem kleinen Andenken etwas für sich mit nach Hause nehmen konnte.



RedensART

Aufeinander hören - miteinander reden / Olinger Gemeinschaftsprojekt 2016

Doris Grüner und Cindy Niederkofler für die Projektgruppe



„Mit Redn kemm die Leit zomm“ hätte man dazu wohl früher gesagt. Es ist beängstigend zu beobachten, dass in der heutigen Zeit trotz all der modernen Kommunikationsmittel das Miteinander reden stark abgenommen hat. Die Gewissheit ein gutes Gespräch geführt zu haben ist seltener geworden. Dabei bedeutet ein gutes Gespräch führen auch zuhören können und die Bereitschaft sich auf den anderen einzulassen.

Menschen unterschiedlichster Interessen, Generationen, Kulturen und Religionen verstärkt miteinander ins Gespräch zu bringen, das Verständnis füreinander zu fördern und damit das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, das ist das Ziel dieses Projektes.

Durch die aktive Beteiligung erhält die Dorfbevölkerung ein nachhaltiges Bewusstsein für die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen in Kommunikation und Sprache. Durch Partizipation an Veränderungsprozessen im Dorf werden soziales

Vertrauen und die Dorfgemeinschaft gestärkt.

Ein hohes Ziel, das sich die Projektgruppe unter der Trägerschaft des Bildungsausschusses gesetzt hat. Alle Beteiligten hoffen, dass das vielfältige, teilweise auch ungewohnte Programmangebot angenommen und genutzt wird.

Veranstaltungen RedensART „Aufeinander hören - miteinander reden“

- > Donnerstag, 18.02.2016 Vortrag „Liebevoll erziehen!“ mit Lea Stampfl, 20:00 Uhr im Kongresshaus
- > Februar/März: 3 Gruppentreffen „Liebevoll erziehen“ mit Lea Stampfl
- > Dienstag, 23.02.2016: Vortrag „Philosophieren mit Kindern“ mit Doris Daurer, 19:30 Uhr im Kongresshaus
- > März/April 2016 Kinderphilosophischer Workshop - 4 Gruppentreffen mit Doris Daurer
- > Freitag, 22.04.2016: Diskussionsabend „Migranten - Wie geht es ihnen mit uns? Wie geht es uns mit ihnen?“ mit Edina Nonn, 20:00 Uhr im Kongresshaus

- > Freitag, 20.05.2016 Vortrag und Diskussion mit Christoph Franceschini
- > Montag, 10.10.2016 Vortrag „Miteinander leben - miteinander reden“ mit Susanne Steidl, 20:00 Uhr im Kongresshaus
- > Im Oktober Schreibwerkstatt: biografische Interviews mit Migranten
- > 18.11. - 20.11.2016: Olinger Umwelttage: Diavortrag - Journalistentalk - Biotextilmarkt



Philosophieren mit Kindern

Katja Mairunteregger für die Grundschule Niederolang

Worum geht es beim Philosophieren mit Kindern?

Das Wort „Philosophie“ kommt aus dem Griechischen und heißt wörtlich übersetzt „Liebe zur Weisheit“.

Philosophische Fragen kann man nicht lehren und unterrichten wie etwa die Malreihen oder Grammatikregeln. Denn philosophische Fragen sind nicht eindeutig beantwortbar. Dennoch befassen sie uns seit Beginn der Menschheit, da sie das Mensch Sein hinterfragen und dem Leben Sinn, Halt und Orientierung geben. Es handelt sich um Fragen wie: Was ist gut, was ist schlecht? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Warum töten Menschen Menschen? Wie gelangt man zu Erkenntnis?

Sobald Kinder sprechen lernen, stellen auch sie von sich aus diese Fragen, die für ein sinnerfülltes Leben von Bedeutung sind. Natürlich formulieren sich Kinder anders als große Denker, etwa: Ist sieben viel (Erkenntnistheorie)? Warum hab ich im Dunkeln Angst (Ontologie)? Was ist ein guter Freund (Ethik)? Wo hört der Himmel auf (Transzendenz)?

Philosophieren mit Kindern bedeutet zusammen nachdenken über das, was die Kinder befasst. Denn man kann den Kindern nicht lehren, was einen guten Freund ausmacht. Aber man kann ihnen anhand der philosophischen „Denkwerkzeuge“ und gewisser Grundregeln des Miteinanders Möglichkeiten bieten, ihre Fragen gemeinsam in die Tiefe zu verfolgen. Das vermittelt und übt die Kinderphilosophin altersgerecht und in feiner Atmosphäre.

Beim Erforschen der Sinn- und Seinsfragen, die für die Kinder relevant sind, entwickeln diese ein starkes Gefühl für das, was ihnen wichtig ist und sie ausmacht. Sie bauen ihr Wertesystem auf, das in ihnen selbst verankert ist und ihnen Halt und Kraft, sprich Persönlichkeit (im Unterschied zur Autoritätshörigkeit), gibt.

Beim zusammen Nachdenken, dem aktiven Philosophieren, erleben und erfahren die Kinder im Austausch miteinander Toleranz und Respekt gegenüber Andersdenkenden und Neuem. Sie entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein (Wissen über sich selbst) und ein wahrhaftiges Mitgefühl (Fühlen mit dem Anderen).

All dies lässt sie weniger anfällig sein gegenüber Verführungen von außen. Denn das Philosophieren stärkt die Herzensbildung, die in unserer Zeit immer wichtiger zu werden scheint!

Philosophieren mit den Kindern an der Grundschule Niederolang – Wozu?

Wo hört der Himmel auf?

Warum müssen Katzen nicht Zähne putzen?

Was ist ein guter Freund?

Mit Beginn der Sprachentwicklung nähern sich Kinder mit großer Freude und Unbefangenheit den Sinn- und Seinsfragen der Philosophie, um so ihr Weltbild und Wertebewusstsein zu entwickeln.

Das „Philosophieren mit Kindern nach T. E. Jackson“ ist eine hervorragende Möglichkeit, konstruktiv mit den Fragen der Kinder umzugehen und sie dadurch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Die Erziehungswissenschaftlerin Doris Daurer befasst sich schon seit vielen Jah-

ren mit der Kinderphilosophie. Auf Hawaii entdeckte sie bei ihrem Mentor Dr. Jackson eine Methode, nach der Kinder über ihre Wahrnehmung der Welt philosophisch nachdenken und sprechen können - in ganz normalen Unterrichtseinheiten, Kursen und auch schon im Kindergarten. Wer ist Gott und wo wohnt er? Wohin ist die Zeit gegangen, wenn sie vorbei ist? Dürften Erwachsene alles machen, wenn es die Polizei nicht gäbe? Kinder können philosophieren - oft viel besser als wir. Sie staunen ehrlicher, zweifeln gründlicher und ihr Interesse an Welterkenntnis hat stets einen inneren Antrieb, keinen „künstlichen“. Auf Hawaii ist Philosophieren längst ein Schulfach. Dort hat Doris Daurer beobachtet, nach welcher Methode Lehrer und Erzieher mit Kindern philosophieren und alltägliche Fragen philosophisch vertiefen.

Folgende Ziele, welche gleichzeitig auch in den Rahmenrichtlinien der Schulen in Südtirol verankert sind, werden verfolgt:

- > Verbesserung der Diskussionskultur und Kommunikationsfähigkeit
- > Kritisches Hinterfragen und Bilden von Meinungen
- > Toleranz und Respekt gegenüber Andersdenkenden und Fremden
- > Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens
- > Friedenserziehung



Die Kinderphilosophin Doris Daurer

Studium Pädagogik, Philosophie, Psychologie und Mathematik (Lehramt); Kinderphilosophin (Ausbildung bei Dr T.E. Jackson, University of Hawaii at Manoa); Lehrbeauftragte der Universität Innsbruck (1998/99-2007/08); Sachbuchautorin „Stauen, Zweifel, Betroffen sein. Mit Kindern philosophieren“; Antlitzanalytikerin und Mineralstoffberaterin der GBA



Informationen zum Projekt an der Grundschule Niederolang:

Am Dienstag, den 23.02.2016, um 19.30 Uhr wird das Projekt allen Eltern und Interessierten im Kongresshaus vorgestellt. Das Referat dauert ungefähr 45-60 Minuten, anschließend findet eine Diskussion statt (freiwillige Spende mit Büfett).

An diesem Projekt sind alle Kinder der Klassen 2 – 5 beteiligt. Für das Philosophieren mit den Kindern sind acht Einheiten (zu je 55 Minuten) pro Klasse eingeplant.

Die Tage, an denen das aktive Philosophieren erfolgt, sind:

- > Di., 08. März 2016
- > Mi., 16. März 2016
- > Mo., 21. März 2016
- > Do., 31. März 2016 und
- > Fr., 08. April 2016
- > Mi., 13. April 2016
- > Mo., 18. April 2016
- > Di., 26. April 2016

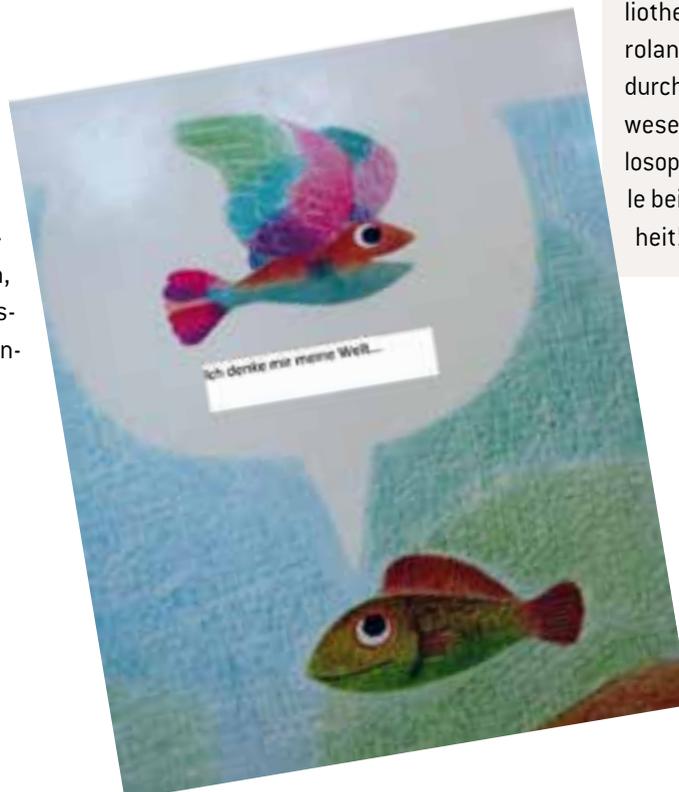
Doris Daurer wird sich am Mittwoch, den 24.02.2016, bei der Schulleitung und den Kindern vorstellen und sie kennenlernen.

Zum Schluss noch das Wichtigste:

Wir wünschen unseren Kindern viel Spaß und Freude beim Philosophieren!

Ein besonderer Dank gilt allen, welche dieses Projekt finanziell unterstützt und somit erst ermöglicht haben: dem Bildungsausschuss Olang, der Gemeindeverwaltung Olang, der Fa. Steinerbau GmbH, Fa. Lochmann, dem Schuhgeschäft Mutschlechner, Fam. Christoph Mair, Hotel Scherer, Hotel Aichner, der Fraktion Niederolang, dem KFS Niederolang, dem ABC Olang. Außerdem wird uns das Geschäft Naves Niederolang einen Speisekorb für das Büfett zur Verfügung stellen. Einen ganz besonderen Dank möchten wir auch der Raiffeisenkasse Bruneck/Olang für ihre großzügige finanzielle Unterstützung aussprechen.

„Philosophieren mit Kindern“ wird Teil eines Olinger Gesamtprojektes unter dem Titel „Aufeinander hören – miteinander reden“ sein, an dem sich neben dem Bildungsausschuss als Träger und Koordinator weitere Vereine des Dorfes beteiligen (Bibliothek, KVW Mitterolang, KFS Oberolang, Umweltgruppe, ELKI). Auch durch deren Beteiligung haben diese wesentlich zur Realisierung des Philosophie-Projektes in der Grundschule beigetragen. Danke für die Offenheit!



Veranstaltungen im ELKI Olang

Annelies Schenk, Eltern Kind Zentrum Olang

Offener Treff

- > jeden Montag von 9.00 – 11.00 Uhr
- > jeden Mittwoch von 15.00 – 17.00 Uhr
- > jeden Donnerstag von 9.00 – 11.00 Uhr

Hier können werdende Eltern, Eltern mit Kindern, Großeltern, Alleinerziehende sich mit anderen Eltern treffen, sich austauschen, Kontakte knüpfen, sich gegenseitig beraten und miteinander Zeit verbringen. Wir spielen, malen und basteln, singen und tanzen.

Keine Anmeldung erforderlich.

Kindernotfallkurs - Pediatric-Basic-Life-Support

Die TeilnehmerInnen lernen, lebensbedrohliche Situationen zu erkennen und einzuschätzen. Sie lernen gezielt und strukturiert die Maßnahmen der Herz-Lungen-Wiederbelebung bei Säuglingen und Kleinkindern durchzuführen. Außerdem werden notwendige Maßnahmen bei Kindernotfällen und im Bereich der Ersten Hilfe bei Kleinkindern vermittelt.

- > Am Samstag, 12.03.2016 von 9.00 Uhr – 13.00 Uhr im ELKI Olang, St. Ägidius-Weg, 6 – Mitterolang
- > ReferentInnen: MitarbeiterInnen des Weißen Kreuzes
- > Anmeldung: innerhalb 07.03.2016 - ELKI Olang, Tel. 346 859 1676 oder olang@elki.bz.it
- > Maximale Teilnehmerzahl: 15 Personen
- > Gebühr: 20 Euro bei Anmeldung (event. plus 15 Euro Mitgliedsbeitrag)

Kasperl begrüßt den Frühling

am Mittwoch, 16. März um 15.15 Uhr und um 16.00 Uhr im Elki.

Alle Kleinkinder mit ihren Eltern sind zum Kasperltheater mit „Luftalina“ herzlich eingeladen.

Kindersachen-Flohmarkt

am Samstag, 9. April von 9.00 – 12.00 Uhr im Elki. Für alle, die gebrauchte Kinderbekleidung, Spielzeug, Kinderwägen, Kinderautositze, Dreiräder, Kindersportartikel und andere Kindersachen ein- oder verkaufen möchten.

Eine rechtzeitige Reservierung der Verkaufstische ist erforderlich - Tel. 346 8591676.

Urlaub mit der Caritas. Jetzt anmelden!

Die Einschreibungen zu den Kinder-, Senioren- und Familienaufenthalten sind angelaufen / 40-Jahr-Feier Villa Oasis / Urlaub für jeden Geldbeutel.

Sabine Raffin, Caritas Diözese Bozen-Brixen

Auch wenn hierzulande gerade erst der Winter Einzug gehalten hat, ist der nächste Sommer bald im Anmarsch. Bei der Caritas sind die Anmeldungen für die Kinder-, Senioren- und Familienaufenthalte in Caorle am Meer bereits mit Jahresbeginn angelaufen. Nach dem Jahrhundertssommer im Vorjahr sorgt heuer erstmals eine Klimaanlage in der Villa Oasis für Kühlung. Gestaffelte Preise und individuelle Preisnachlässe sollen Familien und Senioren in finanziell schwierigen Situationen entlasten und ihnen eine Auszeit am Meer ermöglichen.

Nach großen Umbauarbeiten im heurigen Winter präsentiert sich die Villa Oasis in Caorle zu ihrem 40jährigen Geburtstag im kommenden Sommer noch komfortabler als bisher. Familien und Senioren können sich auf die neue Klimaanlage freuen, die auch bei hohen Temperaturen für Abkühlung sorgt. Zudem wurden alle Badezimmer erneuert und mit barrierefreien Duschen ausgestattet.

Zum 40jährigen Bestehen der Villa Oasis hat die Caritas auch einen neuen pädagogische Leitfaden ausgearbeitet. „Künf-

tig ist es nicht mehr Voraussetzung für die Teilnahme an einem Urlaub mit der Caritas, dass zwei Generationen mitfahren“ erklärt Klaus Metz, Leiter der Dienststelle Ferien und Erholung. „Beim sogenannten Babyturnus Anfang Juni beispielsweise können heuer erstmals auch werdende Mütter ohne Kinder teilnehmen,“ so Metz weiter. Eine Hebamme begleitet diesen Turnus, der in der ersten Junihälfte angeboten wird, als ideale Ansprechpartnerin für alle Fragen der Schwangeren aber auch der jungen Eltern.

Vom 19. Juni bis zum 4. September ist die Villa Oasis genau wie die angrenzenden Bungalows für Familien reserviert. Die Senioren aus Südtirol sind vom 23. Mai bis 4. Juni und vom 5. bis 17. September zu Gast in der Villa Oasis. „Auch heuer können Frauen und Männer ab 50 wieder ihren Urlaub am Meer genießen, sich unter Betreuung fit halten und am Abend gemeinsam bei einem gemütlichen ‚Watter‘ zusammensitzen oder beim Tirolerabend ihr Tanzbein schwingen“, verspricht Klaus Metz. Für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 15 Jahren steht das Feriendorf „Josef Ferrari“ den ganzen Sommer über offen.

Alle Ferienanlagen der Caritas liegen etwa zehn Kilometer südlich von Caorle. Am Privatstrand, im Schwimmbad und im weitläufigen Gelände rund um die Ferienanlage ist für Alt und Jung viel Platz zum Spielen und zum Entspannen. Ein Team von Betreuern, Schwimmlehrern, Krankenschwestern und -pflegern und Seelsorger kümmert sich um das Wohlbefinden der Gäste und sorgt für ein buntes Unterhaltungsprogramm.

Die Caritas will auch jenen Familien und Senioren die nötige Erholung bieten, die



Die Anmeldungen für die Kinder-, Senioren- und Familienaufenthalte in Caorle am Meer sind bereits mit Jahresbeginn angelaufen.

sich sonst keinen Urlaub leisten können. Dazu hat ein gestaffeltes Preissystem entwickelt, das auf Freiwilligkeit basiert. Zusätzlich gewährt sie Familien und Senioren in finanziell schwierigen Situationen individuelle Preisnachlässe.

Die Anmeldungen für die Kinder-, Senioren- und Familienferienwochen in Caorle sind mit Jahresbeginn angelaufen. Die entsprechenden Formulare können on-

line unter www.caritas.bz.it ausgefüllt werden. Wer die Papierform bevorzugt, kann die Vordrucke bei der Dienststelle Ferien und Erholung anfordern (Tel. 0471 304 340). Anmeldungen werden entgegengenommen, solange Plätze frei sind. Die Ansuchen um individuelle Preisnachlässe müssen innerhalb 31. März bei der Caritas abgegeben werden.

Aus alt mach neu!

Franz Josef Hofer, Umweltgruppe Olang

Auch eine Art zur Müllvermeidung

Die Umweltgruppe Olang möchte darauf aufmerksam machen, dass gebrauchte Kleider und/oder Stoffe nicht weggeworfen werden sollen, diese lassen sich dafür verwenden, etwas Neues daraus herzustellen.

Wie das gemacht wird und welche Möglichkeiten sich dazu bieten, erfahren Sie bei einem Nähkurs, ausgeschrieben unter dem Namen „Patchworkkurs“ der am 08. April startet, mit drei Folgeterminen, die unter den Teilnehmern vereinbart werden. Tanja Leiter macht Sie mit Nadel, Faden und Nähmaschine (bitte eigene mit-

nehmen) vertraut, dann wird „NEU AUS ALT“.

Anmeldungen per SMS unter der Nummer 348 6926011.

Nächtigungen: Richtigstellung

Lukas Schnarf für die Redaktion

In der Dezemberausgabe 2015 der Schwefelquelle hat sich auf Seite 56 im Bericht über die Nächtigungszahlen in Olang ein Fehler eingeschlichen.

Die Tabelle mit den Zahlen bezüglich des Winterhalbjahrs enthielt einige falsche Zahlen. Der Fehler ist beim Setzen des Layouts passiert, der Autor des Artikels

hat die Zahlen korrekt angegeben. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen und geben im Folgenden nochmals die beiden Tabellen mit den Nächtigungszahlen wieder:

Sommerhalbjahr 01. Mai - 31. Oktober			
Jahr	Nächtigungen	Ankünfte	Aufenthaltsdauer
2007	205.000 *	33.000 *	6,3
2008	207.000	34.000	6,2
2009	212.000	34.000	6,2
2010	208.000	33.000	6,3
2011	211.000	35.000	6,0
2012	214.000	37.000	5,8
2013	209.000	35.000	5,9
2014	199.000	34.000	5,8
2015	216.000	39.000	5,5

Winterhalbjahr 01 November - 30 April			
Jahr	Nächtigungen	Ankünfte	Aufenthaltsdauer
2007/2008	274.000*	50.000*	5,4
2008/2009	262.000	49.000	5,4
2009/2010	260.000	50.000	5,2
2010/2011	252.000	48.000	5,2
2011/2012	250.000	49.000	5,1
2012/2013	247.000	48.000	5,1
2013/2014	241.000	48.000	5,0
2014/2015	234.000	46.000	5,1

Quelle: Tourismusverein Olang (*Zahlen wurden auf Tausend – kaufmännisch gerundet)

Frühlingszeit ist Theaterzeit in Olang

Dieter Kofler, Heimatbühne Olang

Die Heimatbühne Olang wird auch heuer wieder die Bühne im Kongresshaus von Mitterolang stürmen, um der Dorfbevölkerung und allen Interessierten aus nah und fern ein paar unterhaltsame Abende bieten zu können. Unser Regisseur Bernhard Sagmeister hat diesmal mit dem Schwank in drei Akten, „Der störrische Kurgast“ von Josef Mooshofer ein Stück ausgewählt, das die Lachmuskeln des Publikums gehörig beanspruchen wird.

Aber nicht nur das Stück selbst, sondern auch die Besetzung der jeweiligen Rollen, verspricht die heurigen Aufführungen zu einem tollen Erlebnis für alle Freunde des Theaters werden zu lassen. Neben den aus den letzten Jahren durchaus bekannten und beliebten Darstellern Manuela Beikircher, Egon Aschbacher und Christian Steinhauser, stehen heuer mit Christian Rieder und Mirko Renzler zwei sehr erfahrene Schauspieler für die Heimat-

bühne Olang bereit. Miriam Beikircher und Dora Ladstätter (die bereits in früheren Jahren für die Heimatbühne tätig war) komplettieren eine starke Truppe, die das Publikum begeistern wird.

Im Stück geht es darum, wie schön doch ein Urlaub sein könnte, wenn man nicht Privatier wäre. Denn dieser kann sich vom Nichtstun einfach nicht gut erholen. So ergeht es auch dem Metzgermeister

Schweinberger (Christian Rieder). Er bringt also seine Zeit damit, sich über andere Leute aufzuregen, besonders über den Gast unter sich, den Kunstmaler Färber (Mirko Renzler). Dieser ist aber ein liebenswerter Mensch und das bemerkt auch die Tochter des Schweinemetzgers (Miriam Beikircher) sehr schnell. Die Gegensätze sind groß! Der eine hat viel Geld und keine Manieren, der andere hat viel Geist und wenig Geld. So wird jeder ausgeführte Streich des Metzgermeisters um ein Beträchtliches durch den Gegen-

streich des Künstlers überboten. Es bleibt nicht aus, dass der Vater seine Tochter in einer zärtlichen Situation mit dem verhassten Maler erwischt und ihn hinauswirft. Da Färber aber ernste Absichten mit der Tochter hat, erklärt er dem Vater, er könne ihn hinauswerfen, aber er würde immer wiederkommen. Hieraus ergeben sich ungeahnt komische Verwicklungen.

Die Heimatbühne Olang freut sich auf folgende Aufführungstermine im Kongresshaus in Mitterolang:

- > 15. April (Freitag) um 20.00 Uhr (Premiere mit anschließender Premierenfeier)
- > 17. April (Sonntag) um 18.00 Uhr
- > 20. April (Mittwoch) um 20.00 Uhr
- > 23. April (Samstag) um 20.00 Uhr
- > 24. April (Sonntag) um 18.00 Uhr

Eintrittskarten reservieren wir unter der Nummer 342 8750623 (ab 18 Uhr) oder eine Stunde vor Aufführungsbeginn an der Theaterkasse.

Do Bruggnmilla Ernst werd 90 – Herzlichn Glickwunsch!

Ernst ist im Jahre 1926 im Wächterhaus Nr. 41 (Moar in Ried) geboren und übersiedelt dann zum Berghof Lex. Von dort aus besuchte er die italienische Volksschule in Niederolang. Im Jahre 1933 kaufte sein Vater die Brückenmühle. Nebenbei wurde aber der Lexhof noch weitergeführt. Zuerst mit einem Knecht, später war Ernst der Beauftragte.

Täglich ging Ernst zweimal, manchmal auch dreimal, den Berg auf und ab. Mit 18 Jahren wurde er zur deutschen Wehr-

macht einberufen und machte zwei Monate Ausbildung in Gradisca d'Isonzo (Friaul). Von dort kam Ernst dann an die Front in der Nähe von Berlin. Vor dem Kriegsende wurde er verwundet (Stecknuss im Gesäß, russische Kugel MP). Fünf Jahre nach dem Krieg „wanderte“ diese Kugel und er musste bei einer Operation davon befreit werden. Heute noch trägt Ernst diese Kugel bei sich in der Brieftasche. Auch von Schicksalsschlägen blieb seine Familie nicht verschont.

Im Jahre 1947 bekam Ernst eine Stelle bei der Eisenbahn. Dort war er 40 Jahre lang im Dienst ohne irgendwelche Unfälle. Dann ging er als „Cavaliere del Lavoro“ in Pension. Ohne Arbeit kann Ernst aber nicht sein. Heute noch fährt er täglich mit seinem Fahrrad bis Neunhäusern. Wenn er nicht in die Pedale tritt, dann ist ihm das Fahrrad auch eine gute Stütze. In Neunhäusern füttert er seine Hasen und Hühner und macht so immer noch kleinere Arbeiten. Im Sommer ist Ernst mit der Sense unterwegs und mäht das Gras, wo immer er gebraucht wird.

Wir alle wünschen ihm weiterhin viel Tatkraft, vor allem Gesundheit und Zufrie-

denheit, auch im Namen seiner neun Patenkinder!

Seine Schwester Thresl mit Familie

Die Redaktion der Schwefelquelle schließt sich mit herzlichen Glückwünschen an!



Ernst beim Strohschneiden in jungen Jahren



In Uniform: vorne sitzend links Johann Oberparleiter (Schneider), rechts Peter Holzer (Obermühlbach); hinten stehend von links Peter und Josef Mutschlechner (Rader), Ernst Hofer, Hubert Stocker (Unterwielenbach) und Heinrich Elzenbaumer.

Veranstaltungskalender

März 2016

2. Mi	Babymassage - ELKI um 09.30 Uhr Seniorentreff - Preiswatten und Spiele - Kongresshaus um 14.00 Uhr	ELKI ST-MO
3. Do	Gruppentreffen „Liebevoll erziehen“ mit Lea Stampfl - ELKI um 19.30 Uhr Fire & Ice Skishow - Talstation Gassl um 18.30 Uhr	ELKI TV
4. Fr	Spielgruppe „Sonnenschein“ - ELKI 09.00 bis 11.00 Uhr Jahreshauptversammlung Umweltgruppe Olang	ELKI UGO
5. Sa	Seelsorgeeinheit - Einführung in die Feier von Andachten: Totengebete VSS Kinder Mix - Skirennen Kronplatz Jahreshauptversammlung FF Mitterolang - FF-Lokal MO um 20.00 Uhr	SE TV FF-MO
6. So	VSS Skirennen Kronplatz	ASCO
8. Di	Gemeinsames Singen - Pfarrstube NO um 20.00 Uhr	
9. Mi	Babymassage - ELKI um 09.30 Uhr Seniorentreff - Pfarrstube NO um 14.00 Uhr	ELKI ST-NO
10. Do	Bücherbabys - Bibliothek MO um 09.00 Uhr Gruppentreffen „Liebevoll erziehen“ mit Lea Stampfl - ELKI um 19.30 Uhr Fire & Ice Skishow - Talstation Gassl um 18.30 Uhr	B/ELKI ELKI TV
11. Fr	Spielgruppe „Sonnenschein“ - ELKI 09.00 bis 11.00 Uhr	ELKI
12. Sa	Frühjahrskonzert - Kongresshaus um 20.30 Uhr Kindernotfallkurs - Weisses Kreuz - ELKI 09.00 bis 13.00 Uhr Jugend - Skicross - Kronplatz 2-Tages Tour Sappada	MK-PS ELKI ASCO/TV AVS
13. So	Jugend - Skicross - Kronplatz 2-Tages Tour Sappada	ASCO/TV AVS
16. Mi	Kasperltheater im ELKI um 15.00 und 16.00 Uhr Zeitbank Informationsabend - Bibliothek MO um 20.00 Uhr (oder 16.03)	ELKI B
17. Do	Bürgertreff um 20.00 Uhr Fire & Ice Skishow - Talstation Gassl um 18.30 Uhr	BLO TV
18. Fr	Spielgruppe „Sonnenschein“ - ELKI 09.00 bis 11.00 Uhr	ELKI
19. Sa	Palmbesenbinden - FF-Lokal 00 um 14.00 Uhr Palmbesenbinden - Schulplatz NO Jahreshauptversammlung „60 Jahre KVW“ - Kongresshaus um 20.00 Uhr	KFS-00 KFS-Pfarre KVW-MO
20. So	Fest des Hl. Josef - Pfarrkirche NO um 09.00 Uhr	PRG-MO-NO
23. Mi	Anbetung beim Ostergrab für Kleinkinder - NO	KFS-Pfarre
24. Do	Babytreff Koala - ELKI 09.00 bis 11.00 Uhr	ELKI
26. Sa	Ostereiersuche - Geiselsberg Osterhasensuche - Oberolang um 15.00 Uhr	KFS-G KFS-00
29. Di	Brotbackkurs	SBO
30. Mi	Seniorentreff - FF-Lokal 00 um 14.00 Uhr	ST-00
31. Do	Redaktionsschluss Schwefelquelle	

April 2016

2. Sa	Snow Volleyball Tour am Kronplatz Frühjahrskonzert im Kongresshaus	TV PFM
3. So	Snow Volleyball Tour am Kronplatz	TV
6. Mi	Seniorentreff - Vortrag „Heilkraft der Bäume“ - Kongresshaus um 14.00 Uhr Moving - Vortrag zur Rückenprävention von Stefanie Reden Liebich – Bibliothek um 20.00 Uhr	ST-MO B
7. Do	Beginn Patchworkkurs - 4 Folgetreffen	UGO
8. Fr	Jahreshauptversammlung KVW Niederolang - FF-Lokal NO um 20 Uhr Jahreshauptversammlung ASCO - Kongresshaus	KVW-NO ASCO
9. Sa	Mach das Rad fit - 00 um 14.00 Uhr Flohmarkt - ELKI 09.00 bis 12.00 Uhr	KFS-00 ELKI
10. So	Frühlingswanderung Gardasee	AVS
12. Di	Gemeinsames Singen - Pfarrstube NO um 20.00 Uhr	
13. Mi	Seniorentreff - Pfarrstube NO um 14.00 Uhr Vortrag „Heilkraft der Bäume“ - FF-Lokal MO um 19.30 Uhr Bürgerversammlung - FF-Lokal Geiselsberg um 20.00 Uhr	ST-NO KVW-MO GE
14. Do	Bücherbabys - Bibliothek MO um 09.00 Uhr Bau „Insektenhotel“ Bürgerversammlung - FF-Lokal Niederolang um 20.00 Uhr	B/ELKI UGO GE
15. Fr	Premiere Theater - Kongresshaus um 20.00 Uhr	HB
16. Sa	Wallfahrt - Madonna della Corona Jahreshauptversammlung KVW Oberolang - FF-Lokal 00 um 20.00 Uhr	KFS-G KVW-00
17. So	Theateraufführung - Kongresshaus um 18.00 Uhr	HB
18. Mo	Bürgerversammlung - Kongresshaus um 20.00 Uhr	GE
19. Di	Bürgerversammlung - FF-Lokal Oberolang um 20.00 Uhr	GE
20. Mi	Theateraufführung - Kongresshaus um 20.00 Uhr	HB
21. Do	Bau „Insektenhotel“	UGO
22. Fr	Diskussionsabend „Migranten - Wie geht es ihnen mit uns? Wie geht es uns mit ihnen?“ mit Edina Nonn - 20.00 Uhr im Kongresshaus“ GP-2016/KVW-MO/KFS-00	
23. Sa	Familienfahrt - Europapark in Rust Theateraufführung - Kongresshaus um 20.00 Uhr	KFS-Pfarre HB
24. So	Erstkommunion - Pfarrkirche Geiselsberg um 10.00 Uhr Theateraufführung - Kongresshaus um 18.00 Uhr Familienfahrt - Europapark in Rust	PGR-G HB KFS-Pfarre
25. Mo	Familienfahrt - Europapark in Rust	KFS-Pfarre
26. Di	Bürgertreff um 20.00 Uhr	BLO
27. Mi	Seniorentreff - FF-Lokal 00 um 14.00 Uhr	ST-00
28. Do	Babytreff Koala - ELKI 09.00 bis 11.00 Uhr Vortrag „Gesundheit geht durch den Darm“ mit Dr. Tomassini – Kongresshaus 20.00 Uhr	ELKI SBO
30. Sa	Tag der offenen Tür - Gärtnerei Obojes	SBO, SBB, SBJ

Weiters im April

Lehrfahrt	SBO
Locknfest - Ende Skisaison	TV

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe
ist der 31. März 2016

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

Schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it